

157.14⁶

Kurze Geschichte
der
Höheren Gewerb- und Handelsschule
jetzigen Realschule erster Ordnung
zu
Magdeburg,
von ihrer Begründung bis zu ihrer fünfzigjährigen
Jubelfeier
von
dem Director Dr. Holzapfel.

(Beilage zum Oster-Programm der Realschule 1870.)



Magdeburg.
Hofbuchdruckerei von Carl Frieße.
1870.

gma
7

HT 013876714



Kurze Geschichte
der
Höheren Gewerb- und Handelsschule
jetzigen Realschule erster Ordnung
in Magdeburg.

In den ersten Tagen des Mai 1869 feierte die hiesige Realschule das Fest ihres funfzigjährigen Bestehens. Es wird nicht unangemessen erscheinen, der Berichterstattung über diese Feier einen kurzen Ueberblick über die Geschichte der Schule vorangehen zu lassen, und dabei selbst auf ihre Vorgeschichte zurückzugehen.

Die alte Handlungsschule.

Der ehemalige Elbschiffer und Kaufmann, Joh. Friedr. Keller, ein Mann, „der im Rechnungsfache sehr geübt war und mit seltenen kaufmännischen Kenntnissen eine vorzügliche Gabe des Unterrichts verband“, eröffnete am 1. Juni 1778 in dem in der Petersstraße belegenen, damals zum goldenen Siebe genannten Hause eine Schule, deren Lehrplan er nach dem Rathe des Predigers an der Petrikirche, nachmaligen Consistorialraths Bracke eingerichtet hatte. Die Unterrichtsfächer waren: Schreiben, Rechnen, kaufmännische Wissenschaften, Deutsch, Französisch. Die Schule wurde mit drei Lehrern und vier Schülern eröffnet. Drei Monate später stieg die Schülerzahl auf neun

und blieb während der ersten zwei Jahre dabei. Die drei Lehrer waren der Gründer der Schule, J. F. Keller, der Candidat Mag. Schwarz und für das Französische ein Herr Chazelon. An die Stelle des Mag. Schwarz trat im Mai 1779 der Candidat Ferd. Kunz.

Zwei Jahre nachher verband Keller mit der Schule eine Pensionsanstalt, deren erster Inspector der Candidat Bette wurde.

Im Jahre 1781 wählte sich Keller fünf Curatoren der Schule (die Herren Bracke, Sulzer, Focke, Cuny und Wieler), welche das Geschäft der Aufsicht mit ihm theilten. Diese suchten bei Hofe um die Bestätigung in den freiwillig und aus patriotischen Absichten unternommenen Aemtern nach und erhielten sie im Anfange des Jahres 1782. Nun wurde diese bisherige Privatschule eine „öffentliche kaufmännische Lehr- und Erziehungsanstalt“, die unmittelbar unter dem geistlichen Departement stand, dessen damaliger Chef der Staatsminister von Zedlitz, ihr viel „Aufmerksamkeit und thätigen Schutz“ bewiesen haben soll. Die Erweiterung der Schule veranlaßte das Curatorium, Ende des Jahres 1781 in der Weinsäßgasse ein Haus für dieselbe zu kaufen, wozu hiesige und auswärtige Kaufleute durch die Vermittelung der Herren Bürgermeister Sulzer, Cuny und Focke bedeutende Beiträge geliefert hatten. Das Haus wurde am 9. April 1782 bezogen. Die Schule blieb über 21 Jahre in demselben, wurde dann aber wegen der weiter gestiegenen Frequenz am 20. Juli 1803 in das bis dahin einem Herrn von Mvensleben gehörige, in der Prälatenstraße belegene und für 14,500 Thlr. angekaufte Haus verlegt.

Der erste Vorsteher, Keller, starb am 20. März 1782; an seine Stelle trat der Candidat F. Kunz.

Der Lehrplan war bis 1785 dahin erweitert worden, daß Unterrichtsgegenstände waren Religion, Handelsgeographie, Geschichte, Technologie, Naturlehre und Naturgeschichte, Waarenkenntniß, Mathematik, Mechanik, bürgerliche Baukunst, Schiffs-

haukünst, Rechnen, Schreiben, Deutsch, Französisch. Einzelne Gegenstände wurden in drei, andere in zwei einander übergeordneten Klassen, wieder andere in der ganzen, ungetheilten Schule behandelt. Schreiben, Rechnen und Französisch hatte drei Stufen, Rechnen wöchentlich je 10, 4 und 4, Schreiben je 6, 4 und 2, Französisch je 6, 8 und 8 Stunden. — Die Unterrichtszeit war Vormittags von 7 bis 11 im Sommer, von 8 bis 12 im Winter, sowie Nachmittags von 1 bis 4 Uhr.

Für den Eintritt wurde das Lebensalter zwischen dem 9. und 14. Jahre erfordert. An Vorkenntnissen beim Eintritt wurde verlangt, „daß der neunjährige Knabe wenigstens deutsch und französisch fertig liest, auch wohl im Schreiben vielleicht schon etwas Übung gehabt habe“. Dann wird hinzugesetzt: „Kömmt aber jemand mit mehreren Vorkenntnissen und etwa im 12. Jahre zu uns, so können wir versprechen, daß er bei einigen Fähigkeiten in zwei Jahren alles das bei uns lernen kann, was ihm zur Vorbereitung auf seine künftige Bestimmung irgend nothwendig ist.“

Daraus geht gleichzeitig hervor, daß sich der ganze Schulcurfus überhaupt in zwei Jahren absolviren ließ.

Im Jahre 1801 werden unter den Lehrgegenständen außer den oben genannten noch Wechselrecht, Handlungswissenschaft und Buchhalten aufgeführt. Im folgenden Jahre treten noch hinzu: Kaufmännische Terminologie, Münz-, Maaß- und Gewichtskunde und Unterricht über den Bau des menschlichen Körpers und die Mittel, ihn gesund zu erhalten.

Für Religion, Geschichte, Naturlehre und Naturgeschichte, Geographie waren 2 Klassen, für Deutsch und Französisch 4 Klassen, für Schreiben 3 (zu 8, 7 und 7 Stunden), für Rechnen auch 3 Klassen (ebenfalls zu 8, 7 und 7 Stunden) eingerichtet. Die anderen Gegenstände wurden meist nur in einer Klasse gelehrt.

Im Jahre 1803 feierte die Schule das Fest ihres 25jährigen Bestehens. Bei dieser Gelegenheit ließ der damalige Director Ferdin. Kunz eine „kurze Geschichte der Entstehung und allmäligen Erweiterung der am 1. Junius 1778 errichteten Magdeburgischen

Handlungsschule“ abdrucken, aus welcher hervorgeht, daß bis dahin 27 Lehrer an der Schule gearbeitet hatten, daß von denselben 9 gestorben, 8 anderweitig befördert waren und 10 noch damals an der Schule arbeiteten. Die Gesamtzahl der Schüler, die bis dahin die Schule besucht hatten, war bis in das achte Hundert gestiegen. Wie groß die Zahl der zur Zeit der 25 jährigen Jubiläumsfeier die Schule noch besuchenden Schüler war, läßt sich nicht genau feststellen. Aus einer bei dieser Gelegenheit gehaltenen Festrede des Curators der Schule, Consistorialrath Ribbeck, geht hervor, daß sie „nahe an hundert“ betragen haben muß.

Der Wunsch, den der Director Kunz bei dem Jubiläum aussprach, daß die Schule noch nach Jahrhunderten bestehen möge, sollte nicht in Erfüllung gehen. Vielmehr war es ihr beschieden, daß sie sogar schon wenige Jahre nachher ihre Endschast erreichte (1806).

„Eine im Jahre 1778 entstandene und eine Reihe von Jahren hindurch sehr berühmte und in neuerer Zeit sehr zweckmäßig eingerichtete Handlungsschule war aus Mangel an Fonds in den ersten Kriegsjahren des ersten Decennii dieses Jahrhunderts aufgelöst.“ (Zerrenner, Kurze Nachricht über das neuorgan. Schulwesen in Magdeburg 1820.)

Die jetzige Schule.

a. Die Schulverfassung.

Von 1819 — 1826.

Es entstanden bald danach zwei Privatschulen, welche die untergegangene Handlungsschule ersetzen wollten, die Hoff'sche Handlungsschule und das Winkelmann'sche Institut.

Dem wirklichen Bedürfnis scheinen sie nicht vollständig entsprochen zu haben, wenigstens hielt es der Magistrat für geboten, bald nach der durch die Freiheitskriege hervorgerufenen Regeneration des preussischen Staates eine öffentliche städtische Schule von

ähnlicher Tendenz wie die alte Handlungsschule zu gründen. Die leitenden Ideen, von denen man hierbei ausging, werden von Zerrener, der das Amt eines städtischen Schul-Inspectors bekleidete und den ganzen Organisationsplan entworfen zu haben scheint, näher angegeben. Er sagt in der vorher erwähnten Schrift: „Sollte dem Schulbedürfniß unserer Stadt abgeholfen werden, so waren folgende Anstalten nöthig: 3) Anstalten zur Ausbildung und Vorbereitung von Jünglingen, die sich den höheren Gewerben des bürgerlichen Lebens und dem Militärstande, also solchen Gewerben gebildeter Stände widmen wollen, zu welchen zwar eine höhere wissenschaftliche, aber keine eigentlich gelehrte Bildung nöthig ist. Diese Anstalten, die für jeden Staat dringendes Bedürfniß sind, und deren es leider noch, zum Nachtheil der gelehrten Schulen, welche sie mit ersetzen müssen, und deshalb nicht den reinen Plan gelehrter Schulen, wenigstens nicht ohne Nachtheil für die nicht studirenden Jünglinge fest halten können, so wie besonders zum Nachtheil für Fabriken und Handlung, und andere höhere Gewerbe, auch für den Militärstand, viel zu wenige giebt, müssen sich von gelehrten Schulen dadurch unterscheiden, daß sie a) nicht die alten Sprachen als Hauptbildungsmittel gebrauchen, sondern von ihnen nur die lateinische, und auch diese nur so weit lehren, als ihr Studium zum leichteren und bestimmteren Auffassen allgemeiner Sprachregeln dient, und ihre Kenntniß von jedem wissenschaftlich gebildeten Manne gefordert werden kann, so daß also der lateinische Sprachunterricht hier nicht als Vorbereitung für die Gymnasien betrachtet werden darf; b) daß sie dagegen die Muttersprache und die mathematischen Wissenschaften als Hauptmittel zu Bildung und als Grundlage behandeln, c) daß sie von den untersten Klassen an besonderen Fleiß auf die Unterrichtsgegenstände verwenden, welche die künftige Bestimmung der diese Anstalt besuchenden Jünglinge fordert, als Schreiben, Rechnen, Zeichnen &c., d) daß sie den neueren Sprachen mehr Zeit und Sorgfalt widmen, als dies auf gelehrten Schulen geschehen kann und darf, e) daß sie in ihren oberen Klassen den wissenschaftlichen Unterricht,

da ihre Schüler keine Universität mehr vor sich haben, wenigstens in den Wissenschaften weiter als die Gymnasien ausdehnen, welche unmittelbare Grundlage der Gewerbe und des Standes sind, dem sie die Jünglinge Vorbilden sollen, und f) manche Lehrzweige für ihre höhere Klassen aufnehmen, welche dem Gymnasialzwecke fremd sind, z. B. Waarentunde, Handlungswissenschaft, Chemie, Technologie, Buchhalten, Feldmessen, Plan- und architektonisches Zeichnen.“ Die Schule wurde am 3. Mai 1819 eröffnet und erhielt den officiellen Titel „Höhere Gewerbe- und Handlungsschule“.

Die Schüler der beiden Privathandlungsschulen von Hoff und Winkelmann gingen zumeist zur neuen Schule über, so daß die Selbständigkeit jener beiden aufhörte. — Mit der Schule wurden zwei Erziehungs-Institute in Verbindung gesetzt, aber nur als Privatanstalten.

Bei Gelegenheit der ersten öffentlichen Prüfung im September 1820 wurde ein Programm veröffentlicht, welches sich über Aufgabe und Einrichtung der Schule folgendermaßen ausspricht:

„Die höhere Gewerbe- und Handlungsschule ist eine Bildungsanstalt für künftige Kaufleute, Landwirthe, Baumeister, Künstler u. s. w., sie ist also für diejenigen Knaben und Jünglinge bestimmt, welche einen anderen, als den gelehrten Stand, zu ihrem künftigen Beruf gewählt haben.“

„Auf einen Stand mußte jedoch vorzüglich Rücksicht genommen werden, und dieser konnte wohl kein anderer sein, als der Kaufmannsstand. Gegenstände des Unterrichts sind demnach besonders neuere Sprachen, und diejenigen Wissenschaften und Kunstfertigkeiten, welche theils zur allgemeinen menschlichen Bildung, theils zur Berufsbildung gehören.“

„Von den alten Sprachen wird die lateinische gelehrt, jedoch ohne den Zweck der Schule aus den Augen zu verlieren. Die deutsche Sprache, die mathematischen Wissenschaften und Kopf- und Tafelrechnen, werden durch alle Klassen gelehrt. In den beiden oberen Klassen erhalten die Schüler, in einer gewissen Folge, nach den Bedürfnissen des

Standes, welchen sie gewählt haben, Unterricht in der Abfassung deutscher, französischer und englischer Handels- und Geschäftsaufsätze, im kaufmännischen Rechnen, in der doppelten italienischen Buchhaltung, in der Handelsgeographie, Handelsgeschichte, Waarenkunde, in der Handelswissenschaft, in der Technologie, Physik (wozu ein vortrefflicher Apparat neu angeschafft worden ist), im praktischen Feldmessen, in der Theorie der Baukunst, im geometrischen Zeichnen, und im Bau-, Plan- und freien Handzeichnen. Außerdem wird, sobald diejenigen Schüler, welche sich der Handlung widmen wollen, hinlänglich vorbereitet sind, von dem Director der Anstalt ein besonderer Lehrcursus eröffnet werden, in welchem sie rasch, zierlich und richtig arbeiten lernen sollen. Es werden in demselben fingirte Handelsgeschäfte betrieben und eingetragen, und Ein- und Verkaufs-Rechnungen, Conto-Currente, Wechsel u. dgl. ausgefertigt werden. Auch er bietet sich der Director, außer der französischen und englischen Sprache, welche in den Lehrplan aufgenommen sind, die italienische, spanische und portugiesische Sprache selbst privatim gründlich zu lehren, oder einen vorzüglichen Privatlehrer dazu zu empfehlen. Für die religiöse Bildung der Schüler ist theils durch einen, durch alle fünf Klassen fortlaufenden, Religionsunterricht, theils durch die Einräumung eines besonderen geräumigen Plazes für die Zöglinge der Schule in der Kirche zum heil. Geiste gesorgt worden, zu deren fleißigen Besuch sie angehalten werden.“

Noch mehr ins Einzelne gehend spricht sich Zerrenner in der schon vorher erwähnten, als Einladungsschrift zu den Prüfungen der städtischen Schule Michaelis 1820 erschienenen „Kurzen Nachricht u.“ über die Einrichtungen der Schule aus.

Die Schule bestand aus fünf Klassen.

Als ihr Unterbau wurde die „Vorbereitungsschule für die höhere Gewerbe- und Handlungsschule und die Gymnasien“ angesehen, die aber damals anders organisirt war, als sie es gegenwärtig ist. Sie hatte drei Klassen, in jeder derselben wurde Lateinisch und Französisch gelehrt. Die unterste Klasse nahm die Schüler auf, sobald sie schulpflichtig wurden und hatte

1 St. wöchentlich Lateinisch und 1 St. Französisch. Die zweite Klasse steigerte die wöchentliche Stundenzahl für das Lateinische auf 7, für das Französische auf 3; die oberste Klasse hatte wöchentlich 11 Stunden Lateinisch „bis zur größten Fertigkeit und Sicherheit in der Formenlehre und in den Hauptregeln der Grammatik“, aber nur 2 Stunden Französisch. „Die erste Klasse entläßt ihre Schüler so, daß sie schön lesen, völlig orthographisch und deutlich schreiben, einen leichten Aufsatz ohne grobe grammatische Fehler machen, im Lateinischen und Französischen fertig lesen und die Formenlehre beider Sprachen mit größter Sicherheit, sowie im Lateinischen die Hauptregeln der Syntar inne haben und im Rechnen die 4 Species in benannten Größen und leichte Regelbetri-Exempel rechnen. Die Erfahrung hat bereits gelehrt, daß dies Classenziel vollkommen erreicht wird. Der wissenschaftliche Unterricht kann hier nur vorbereitet und angefangen werden, er gehört für die Schulen, zu denen die Schüler dieser Anstalt mit dem achten oder neunten vollendeten Jahre übergehen. Es bedarf ein Kind von gewöhnlich guten Anlagen bei regelmäßigem Schulbesuche und einigem Fleiße drei, höchstens 4 Jahre, um den ganzen Cursus der Vorbereitungsschule zu machen und in ihr das Ziel der Reise für höhere Lehranstalten zu erreichen, so daß also ein Kind, das mit 6 Jahren der Anstalt übergeben wird, 9, höchstens 10 Jahr alt, gehörig vorbereitet zum Gymnasio oder zur höheren Gewerbs- und Handlungsschule übergehen kann.“

Die Erreichung dieser nach unserer heutigen Anschauung sehr hoch gesteckten und auch schwerlich wirklich allgemein erreichten Ziele wurde für den Eintritt in die fünfte (unterste) Klasse der Höheren Gewerbe- und Handlungsschule vorausgesetzt.

Ueber die Vertheilung der Unterrichtsfächer in den Klassen heißt es:

„Es wird in den verschiedenen Klassen folgender Unterricht ertheilt. In der fünften oder untersten Klasse wöchentlich: 2 St. Religion, verbunden mit Bibelkenntniß und biblischer Geschichte, 4 St. im logischen Lesen und Declamiren, 4 St.

deutsche Sprache und Aufsätze, 2 St. Lateinisch, 4 St. Französisch, 4 St. Kopf- und Tafelrechnen, 4 St. Mathematik, 2 St. Geographie, 2 St. Geschichte, 2 St. Schreiben, 1 St. Zeichnen.“

„In der vierten Klasse (oder in der zweiten Abtheilung der dritten): 2 St. Religion, 2 St. Lesen und Declamiren, 5 St. deutsche Sprache mit eigenen Aufsätzen, 4 St. Französisch, 2 St. Lateinisch, 4 St. Rechnen, 4 St. Mathematik, 2 St. Geographie, 2 St. allgemeine Geschichte, 2 St. Naturgeschichte und Technologie, 4 St. Schreiben, 2 St. Zeichnen, 1 St. Singen.“

„In der dritten Klasse: 2 St. Religion, 1 St. Declamiren, 5 St. deutsche Sprache mit Uebungen besonders im Briefstil, 4 St. Französisch, 2 St. Lateinisch, 2 St. Englisch, 4 St. Rechnen, 4 St. Mathematik, 2 St. Geographie, 2 St. allgemeine Geschichte, 2 St. Naturgeschichte und Technologie, 4 St. Schreiben, 1 St. Zeichnen, 1 St. Singen.“

„In der zweiten Klasse: 2 St. Religion und Religionsgeschichte, 4 St. deutsche Sprache mit Aufsätzen, 2 St. deutsche Literatur, Erklärung deutscher Classiker und Declamiren, 4 St. Französisch, 3 St. Englisch, 2 St. Lateinisch, 4 St. Rechnen, 4 St. Mathematik, 2 St. Geographie und Produktenkunde, 2 St. Geschichte, besonders in Hinsicht auf Cultur, 2 St. Naturlehre und Technologie, 4 St. Schreiben, 2 St. Zeichnen, 1 St. Singen.“

„In der ersten Klasse: 2 St. Religion mit Religionsgeschichte, 2 St. deutsche Literatur, Erklärung der Classiker und Declamiren, 4 St. deutsche Sprache mit praktischen Uebungen, besonders Geschäfts-Correspondenz, 4 St. Französisch, besonders französische Correspondenz, 3 St. Englisch mit englischer Correspondenz, 6 St. kaufmännisches Rechnen und Buchhalten, 6 St. Mathematik, wovon 2 zu praktischen Uebungen, besonders im Feldmessen, 1 St. Münz-, Maaß- und Gewichtkunde, 2 St. Physik und Technologie, 1 St. Waarenkunde, 2 St. Handelsgeographie, 2 St. Handelsgeschichte und Geschichte der Erfindungen, 5 St. im freien Hand-, Plan- und architectonischen Zeichnen, 2 St. Schönschreiben, 2 St. Singen.“

„Diesem Lectionsplane möchte ich, wenn der Raum dieser Blätter es gestattete, gern manche Erläuterung und Erklärung besonders über die Gründe vieler Bestimmungen hinzufügen; denn der Lectionsplan durfte nicht nach dem Ideale, das uns vorschwebt, sondern nach dem jetzigen Bedürfnisse der Schule bestimmt werden. Nur erst, wenn unsere unterste Klasse wirklich und in allen Lehrfächern da anfangen kann, wo die Vorbereitungsschule aufhört und wir die Schüler der oberen Classen uns selbst in den unteren nach dem festen Lehrgange und der Stufenfolge der Schule vorbereitet haben, wird der Lectionsplan unseren Ideen ganz entsprechen können. In dem ersten Falle wird z. B. der Unterricht in der lateinischen Sprache dann ganz wegfallen und statt dessen die größtentheils griechische Terminologie der mathematischen und physischen Wissenschaften und der mechanischen und schönen Künste, die jetzt nur gelegentlich erklärt werden kann, besondere Unterrichtsstunden erhalten. Der lateinische Unterricht kann jetzt, wo die lateinischen Brocken aus dem Geschäftsstil ziemlich verbannt sind, für diese Schule keinen anderen als einen formellen Zweck haben, nämlich den, durch die feststehenden Formen dieser alten Sprache das bestimmtere Auffassen allgemeiner Sprachregeln zu erleichtern, was dann aber schon durch die Vorschule geleistet ist.“

„In der Naturgeschichte behandeln wir die Naturerzeugnisse nach der Reihenfolge des Systems, in der Productenkunde nach den Ländern, denen sie vorzüglich und in vorzüglicher Güte angehören, welches Letztere für den Fabrik- und Kaufmannsstand besonders wichtig ist. In der zur Waarenkunde bestimmten Stunde lehren wir die Naturerzeugnisse, die als Waare oder Handelsgegenstand wichtig sind, und die Kunstproducte, die zu den Waaren gehören, durch Anschauung, besonders in Hinsicht auf die Merkmale ihrer Güte, kennen. Aus der Chemie wird jetzt das Allgemeine mit in der Physik vorgetragen, jedoch wird sie, sobald wir unsere Schüler zu diesem Unterrichte genug vorbereitet sehen, in der ersten Klasse besondere Lehrstunden erhalten und von den nöthigen Experimenten begleitet werden. Das praktische Rechnen hat jetzt 4 Lehrstunden

aus Rücksicht auf die Mehrzahl unserer Schüler, die sich dem Handlungsstande widmen, aber besonders deshalb erhalten müssen, weil auch bei denen Schülern, welche wir den oberen Klassen übergeben mußten, doch noch zu viele Lücken auszufüllen waren. Haben künftig, unsere Schüler durch den gründlich mathematischen Unterricht, den sie von der untersten Classe an erhalten, die wissenschaftlichen Principien gehörig aufgefaßt, so werden drei Stunden zur bloßen Uebung in der Anwendung derselben auf Fälle des Geschäftslebens genug sein. Das Zeichnen berücksichtigt in allen Klassen, besonders aber in den oberen den künftigen Beruf unserer Schüler. Gern hätte ich der ersten Klasse noch eine besondere Stunde für kaufmännische Moral als stehende Lektion gegeben; allein bis jetzt kann sie nur im Wechsel mit der Religionslehre und allgemeinen Moral vorgetragen werden.“

„Was die ganze Form der Schule betrifft, so wird sich künftig dieselbe mehr nach unserer Idee so bilden lassen, daß die vier unteren Klassen die eigentliche Schule umfassen und die obere einen eigenen zweijährigen höheren, unmittelbar auf höheres Gewerbe vorbereitenden, größtentheils praktischen Cursus bildet, an welchem auch Andere Theil nehmen können, die nicht in unserer Schule ihre wissenschaftliche Vorbildung erhielten.“

Zählt man die wöchentlichen Lehrstunden zusammen, so ergibt sich für die

fünfte Klasse eine Zahl von 31 wöchentlichen Lehrstunden,					
vierte	„	„	„	36	„
dritte	„	„	„	36	„
zweite	„	„	„	38	„
erste	„	„	„	44	„

Alle Hauptfächer wurden in gleicher Stundenzahl durch alle Klassen und zu derselben Tagesstunde gelehrt, damit das Fachsystem streng durchgeführt werden und derselbe Schüler für verschiedene Gegenstände auch in verschiedenen Klassen sitzen konnte. Nur für die oberste Stufe traten einige noch überschießende Mehrstunden in einigen Fächern ein. Das Englische gehörte zu

den Hauptfächern nicht, fing erst in der dritten Klasse mit 2 St. an und hatte auch auf den beiden oberen Stufen nur je 3 St. wöchentlich.

Von 1826 — 1836.

Dieses Fachsystem wurde im Jahre 1826 beseitigt und durch das jetzt überall herrschende Klassensystem ersetzt. Hierbei brachte man die von Zerrenner ausgesprochene Idee, der obersten Stufe den Character einer Berufsschule zu geben, in so fern noch mehr zur Ausführung, als diese Klasse in zwei Abtheilungen gebracht wurde, deren eine die zukünftigen Kaufleute enthielt, die andere aber die übrigen Schüler, die sich anderen praktischen Berufszweigen widmen wollten.

Die Anforderungen für den Eintritt in die unterste Klasse wurden aber außerordentlich ermäßigt. Man verlangte Vorkenntnisse im Französischen und Lateinischen gar nicht mehr. Vielmehr verlangte man nur, „daß er das Deutsche fließend lese, leserlich schreibe, grobe Fehler in der Orthographie und Grammatik vermeide und mit den 4 Species im Rechnen bekannt, wenn auch nicht vollkommen vertraut sei“.

Das Lateinische schied als obligatorischer Unterrichtsgegenstand ganz aus. Eben so kam die Mathematik für die fünfte Klasse in Wegfall. Dafür wurden Französisch, Rechnen und Schreiben um je 2 St. vermehrt. In der vierten Klasse wurde der deutsche Unterricht von 7 auf 4 St., der mathematische von 4 auf 2 St. ermäßigt, das Französische und das Rechnen um 2 St. erhöht, in dem naturwissenschaftlichen Unterricht die Technologie ausgeschieden und durch Zoologie ersetzt.

In der dritten Klasse wurde der deutsche Unterricht von 6 auf 4 St. ermäßigt, die Mathematik von 4 auf 6 St. erhöht, der englische Unterricht fiel ganz aus.

In der zweiten Klasse wurde der deutsche Unterricht ebenfalls von 6 auf 4 Stunden herabgesetzt, der mathematische von 4 auf 8 St., der englische von 3 auf 4 St. erhöht.

In der ersten Klasse wurde wiederum der deutsche Unterricht von 6 auf 4 St. ermäßigt, ebenso das Rechnen von 6 auf 4 St., dagegen die Mathematik von 6 auf 10 St., das Englische von 3 auf 4 St., das Schreiben von 2 auf 4 St. erhöht. Die Waarentunde wurde mit der Geographie verbunden, der Unterricht im Buchhalten, Münzwesen, Wechsel zc. mit dem Rechnen. Die Technologie trat als selbständiger Unterrichtsgegenstand neu ein mit 2 St.

„Von den 10 St. für die Mathematik sind 6 für die reine, 4 für die angewandte bestimmt. Parallel mit jenen liegen 4 St. englische Sprache und 2 St. Buchhalten, so daß diejenigen Jünglinge, welche sich dem Kaufmannsstande widmen, nur an der angewandten Mathematik Theil zu nehmen brauchen, für welche sie aus der zweiten Klasse die nöthigen Vorkenntnisse mitbringen und die ihnen als künftigen Fabrikherren zc. unerläßlich ist. — Der Unterricht im Lateinischen liegt außer der gewöhnlichen Unterrichtszeit und es hängt von dem Willen der Eltern ab, ob ihre Kinder daran Theil nehmen sollen. Er wird in drei verschiedenen Abtheilungen erteilt, für deren jede 2 Stunden wöchentlich bestimmt sind. — Ebenso liegt außer Verbindung mit den übrigen Lectionen: das Feldmessen, die Technologie, das freie Handzeichnen, das Plan- und architectonische Zeichnen.“

Als Gesamtzahl der wöchentlichen obligatorischen Lehrstunden ergibt sich für die drei unteren Klassen je 30 St., für die beiden oberen je 36 St.

Die wesentlichen Unterschiede zwischen dem ursprünglichen Lehrplane und dem vom Jahre 1826 sind also:

- 1) gänzlich beseitigt wird der Gesangunterricht;
- 2) das Lateinische hört auf, obligatorisch zu sein und wird auch als facultativer Unterricht noch beschränkt;
- 3) das Zeichnen wird außerhalb der gewöhnlichen Unterrichtszeit gelegt;

- 4) die Technologie wird von dem naturwissenschaftlichen Unterricht ausgeschieden und als selbständiger Unterrichtsgegenstand außerhalb der gewöhnlichen Unterrichtszeit gelegt;
- 5) der naturwissenschaftliche Unterricht wird so geregelt, daß auf die vierte Klasse Zoologie, auf die dritte Botanik, auf die zweite Mineralogie, auf die erste Physik und Chemie kommt;
- 6) für das Französische, dem freilich jetzt der Unterbau in der Vorbereitungsschule fehlte, wird die Stundenzahl in der fünften und vierten Klasse vermehrt;
- 7) auch für das Rechnen werden in den beiden untersten Klassen die Lehrstunden vermehrt, dafür aber in der obersten vermindert;
- 8) für den Scheibunterricht werden in der untersten und in der obersten Klasse die Lehrstunden vermehrt;
- 9) die Zahl der obligatorischen Unterrichtsstunden wird für alle Klassen vermindert;
- 10) auf der obersten Stufe prägt sich der Charakter der Berufsschule bestimmter aus.

Die Tendenz der Berufsschule wurde in den nächsten Jahren noch weiter verfolgt und deshalb im Jahre 1829 folgende Bestimmung getroffen:

„Von dem Unterrichte in der Mathematik in der vierten und dritten Klasse wird kein Schüler dispensirt; in der zweiten Klasse steht es ihm frei, entweder in dieser Wissenschaft weiter zu gehen, oder statt derselben einen erweiterten Unterricht in der französischen Sprache und in der Handelsgeographie zu genießen.“

Zugleich wurden noch folgende Veränderungen vorgenommen: In der 4. Klasse bekam das Deutsche 6 statt 4 St., das Rechnen 4 statt 6 St.

In der 2. Klasse erhielt das Französische 8 statt 4 St., die Mathematik 6 statt 8 St., außerdem trat die Physik mit 2 St. noch ein.

In der 1. Klasse erhielt die Physik resp. Chemie 4 statt 2 St.

Es trat also wieder eine Vermehrung der Gesamtstundenzahl für die zweite Klasse um 4 St., für die erste um 2 St. ein, die somit 40 obligatorische Stunden wöchentlich hatten.

Von 1836—1844.

Im Jahre 1836 sind die Anforderungen für die Aufnahme in die unterste Klasse in so fern gesteigert, als verlangt wird, daß der aufzunehmende Schüler „das Französische ziemlich fließend lese und die Elemente der Grammatik, besonders die Hülfss- und regelmäßigen Zeitwörter inne habe; daß er mit den vier Species in ganzen Zahlen vertraut, mit den Brüchen wenigstens bekannt sei.“

Die Lehrstundenzahl wird in der vierten Klasse dahin geändert, daß dem Deutschen und dem Französischen je 1 St. entzogen und dem mathematischen Unterricht zugefügt wird, der somit nunmehr auf seiner untersten Stufe gleich mit 4 St. beginnt.

In der zweiten Klasse wird das Deutsche auf 2 St. herabgesetzt, das Französische von 8 St. wieder auf die früheren 4 St. gebracht, dafür das Englische von 4 auf 6 St., die Geographie von 2 auf 4 St. erhöht.

In der ersten Klasse wird das Englische ebenfalls von 4 auf 6 St. erhöht, die Physik (resp. Chemie, angewandte Mathematik) von 4 auf 8 St., dafür die reine Mathematik von 10 auf 8 St., das Schreiben von 4 auf 2 St. herabgesetzt, und da jetzt die Technologie nicht mehr unter den außerhalb der eigentlichen Schulzeit zu lehrenden Unterrichtsfächern aufgeführt wird, so ergibt sich für die erste Klasse eine wöchentliche Stundenzahl von 44 obligatorischen Stunden. Dazu kam denn noch außer Verbindung mit den übrigen Lectionen das Feldmessen, das freie Handzeichnen, das Plan- und architektonische Zeichnen und das Lateinische. Nur von dem Lateinischen wird ausdrücklich erwähnt, daß es facultativ sei. Man muß also annehmen, daß das Feldmessen und das Zeichnen (wenigstens eine Art desselben)

obligatorisch war und es würde sich somit für einen Schüler der ersten Klasse, der auch an dem Lateinischen Theil nahm, eine Zahl von 50 wöchentlichen Lehrstunden ergeben!!

In Betreff der zukünftigen Kaufleute wurde die abändernde Bestimmung getroffen, daß für dieselben während der 8 St. Mathematik 4 St. für die englische (früher für die französische) Sprache, 2 St. Buchhalten, 2 St. Schreiben gelegt wurden.

Eine wichtige Neuerung war die in Folge der die Organisation der Realschulen betreffenden Instruction v. 8. März 1832 eingeführte Maturitätsprüfung, von welcher es heißt:

„Die Maturitätsprüfungen sollen den Beweis liefern, daß der Zögling das Ziel der Schule erreicht habe. Sie werden nach den von der höchsten Staatsbehörde bestimmten Vorschriften gehalten und setzen voraus, daß der Schüler wenigstens ein Jahr die erste Klasse besucht habe. Ihr Zweck ist, den Jünglingen, welche dem Preussischen Staate angehören, die Berechtigung zu dem Eintritte in den einjährigen Militairdienst, in das Post-, Forst- und Baufach und in die Bureaux der Provinzialbehörden zuzusichern;

denjenigen, welche sich dem Handelsstande widmen, eine Gelegenheit zu geben, zu zeigen, daß sie für denselben auf eine würdige Weise vorbereitet sind;

den Eltern und Vormündern eine zuverlässige Benachrichtigung über den Bildungszustand des zu entlassenden Zöglings zu geben;

der Schule eine Gelegenheit zu geben, sich über ihre Leistungen vor der ihr vorgesetzten Behörde auszuweisen: durch den günstigen Erfolg sich in dem Vertrauen des Publicums zu befestigen und in den Lehrern wie in den Schülern den würdigen Eifer für die Erreichung eines bestimmten Zieles lebendig zu erhalten.“

Das Decennium 1826 bis 1836 hat also folgende Veränderungen herbeigeführt:

- 1) Die Schule hat das durch den Staat überwachte und geleitete Abiturientenexamen angenommen;
- 2) sie hat damit verschiedene Privilegien gewonnen und den Character als eine der Commune zugehörnde Staatsanstalt erhalten;

- 3) auf der obersten Stufe hat sich die Berufsschule noch mehr herausgebildet;
- 4) der früher facultative Unterricht im Englischen ist obligatorisch geworden; es wird ihm mehr Zeit und Kraft zugewendet, wiewohl er noch auf die beiden obersten Klassen beschränkt bleibt.

Von 1844 — 1860.

Eine weitere Entwicklung trat mit dem Jahre 1844 ein, die deshalb von großer Wichtigkeit ist, weil man die Tendenz zur Berufsschule jetzt ganz wieder aufgab.

Der Gesichtspunkt einer allgemeinen Bildung wurde allein bestimmend für die Aenderungen, die man für nothwendig hielt und zu denen in erster Linie gehörte, daß man „die Scheidung der Schüler der oberen Classen in Mathematik und Englisch Lernende“ aufhob. „Die Unterrichtsfächer, von welchen bis dahin in den oberen Classen die naturwissenschaftlich-mathematischen ein entschiedenes Uebergewicht gehabt hatten, wurden in ein gleicheres Verhältniß gebracht. Ganz weg fielen angewandte Mathematik und Technologie.“ Dafür wurde ganz neu der Gesangunterricht für alle Schüler eingeführt, so wie der Unterricht in der allgemeinen Literaturgeschichte für die erste Klasse, der Unterricht im Englischen aber wurde auf die dritte und vierte Klasse ausgedehnt und für alle Schüler obligatorisch gemacht. Während dem Englischen in früheren Jahren in Summa wöchentlich nur 8 St., später 12 Stunden zugewilligt waren, erhielt es jetzt 15 St. Dagegen wurde das Lateinische selbst als facultatives Lehrobject ganz gestrichen und der Schreibunterricht in der ersten Klasse in Wegfall gebracht. Die Geographie, die bisher wesentlich Handelsgeographie gewesen war, wurde mehr in den Dienst der allgemeinen Bildung gestellt.

Eine andere wesentliche Aenderung war die Errichtung einer sechsten Klassenstufe, so daß die Schule von Ostern 1844 an die in höheren Lehranstalten allgemein üblichen sechs Klassenstufen besaß. Jeder Klassenstufe wurde ein einjähriger Cursus

gegeben, der obersten Stufe jedoch sehr bald ein zweijähriger, daher die gesammte Schullaufbahn nunmehr normalmäßig sieben Jahre umfaßte.

Die übergroße Anzahl der wöchentlichen Lehrstunden in den obersten Klassen wurde ermäßigt und im Jahre 1845 betrug die Gesamtzahl der wöchentlichen Lehrstunden einschließlich des obligatorisch gewordenen Unterrichts im freien Handzeichnen 35 in der zweiten und nur noch 32 in der ersten Klasse. Der Unterricht im architektonischen und Planzeichnen blieb daneben noch facultativ, eben so der im Feldmessen.

Mit der größeren Bedeutung, die man den ethischen Fächern beilegte, hing es zusammen, daß man seit dem Jahre 1846 auf der obersten Stufe dem Unterrichte in der allgemeinen Literaturgeschichte noch einen besonderen Cursus der Kunstgeschichte zufügte.

Den Character einer allgemeine Bildung erstrebenden Schule, einer Realschule im heutigen Sinne des Wortes, hat die Anstalt nun seit 1844 dauernd fest gehalten, ohne die Tendenz zur Berufsschule wieder hervortreten zu lassen. Es haben aber doch Veränderungen, und zum Theil tiefgreifende, nicht vermieden werden können.

Unter den in Folge der Einführung des Abiturientenexamens der Schule zuertheilten, vorher erwähnten Privilegien war das eins der wichtigsten, welches die Schüler, die sich das Reisezeugniß erworben hatten, zum Eintritt in die Bauakademie berechnete. Nun aber wurde durch Ministerialbestimmungen vom 20. October 1849 und 27. Mai 1850 dieses Privilegium nur für solche Anstalten festgehalten, welche sowohl in der obersten als auch in der zweiten Klasse einen je zweijährigen Cursus hätten; d. h. es wurde unserer Schule entzogen. Um dieses wichtige Privilegium wieder zu erlangen, wurde zu Ostern 1852 der Cursus der zweiten Klasse zu einem zweijährigen gemacht. Das besprochene Privilegium wurde in Folge dessen durch Minist.-Verf. vom 11. August 1852 wieder zurückgegeben. — Der ganze Schulkursus umfaßte nunmehr eine Zeit von acht Jahren.

Eine andere wichtige Frage trat von Neuem an die Schule. Das Lateinische war ursprünglich obligatorischer Unterrichtsgegenstand gewesen. Es war später zu einem facultativen Fache gemacht, seit 1844 aber ganz und gar aus dem Lehrplane der Schule gestrichen worden. Daraus hatte sich der Uebelstand ergeben, daß diejenigen Schüler, welche sich dem Abiturientenexamen unterwerfen und die mit Ableistung desselben verbundenen Vortheile gewinnen wollten, genöthigt waren, das nothwendige Maß lateinischer Kenntnisse auf mühsame und kostspielige Weise durch Privatunterricht sich zu erwerben. — Dieser Umstand sowie die Ueberzeugung von dem pädagogischen Werthe des lateinischen Unterrichts veranlaßte den gegenwärtigen Director, die Wiedereinführung des Lateinischen ins Auge zu fassen und dringend zu empfehlen. *) Die Idee zur Ausführung zu bringen gelang aber erst, nachdem die Staatsregierung die „Unterrichts- und Prüfungsordnung“ vom 6. October 1859 erlassen hatte, durch welche alle äußeren und inneren Verhältnisse der Realschulen im preussischen Staate neu geregelt und festgestellt wurden.

Durch diese Unterrichtsordnung wurden sämtliche Realschulen des preussischen Staates in drei Klassen oder Ordnungen gebracht. Nur die beiden ersten Ordnungen enthalten vollständige Realschule. Die dritte Ordnung bilden die unvollständigen Realschulen, denen die Prima fehlt, die also mit den unvollständigen Gymnasien, d. h. den Progymnasien zu vergleichen sind, und die nunmehr den Titel Höhere Bürgerschule führen.

Die vollständigen Realschulen aber sind entweder vollberechtigte und bilden dann die erste Ordnung, oder nicht vollberechtigte und gehören dann der zweiten Ordnung an. Zu den wesentlichsten Erfordernissen der vollberechtigten gehört der obligatorische Unterricht im Lateinischen. Da nun der lateinische

S. die Abhandlung desselben: „Die lateinische Sprache auf der Realschule“ in dem Programm der höh. Gewerbe- und Handlungsschule vom Jahre 1860.

Unterricht von unserer Schule jetzt ganz ausgeschlossen war, so mußte dieselbe natürlich in die zweite Ordnung der nicht vollberechtigten Realschulen gesetzt werden.

Es konnte nicht fehlen, daß sehr bald von verschiedenen Seiten her der Wunsch ausgesprochen wurde, es möchten die erforderlichen Anstalten getroffen werden, damit auch unsere Schule in die erste Ordnung der Realschulen versetzt werde und sie dadurch die erweiterten Privilegien erhalten könne. Der Magistrat zog die Sache in Erwägung, veranlaßte den Director zu einem Gutachten und erklärte am 16. Januar 1860 seine Bereitwilligkeit, nunmehr den lateinischen Unterricht in den Lehrplan der Höhern Gewerbe- und Handelschule aufzunehmen und die sonstigen Bedingungen zu erfüllen, welche den Uebergang der Schule in die erste Ordnung der Realschulen zulässig machen.

Von 1860 bis jetzt.

Mit Ostern 1860 nahm nun der Reorganisationsproceß der Schule seinen Anfang konnte aber zunächst nur in den untersten Klassen eintreten und bedurfte, wenn nicht gewaltsam verfahren und viele Interessen verletzt werden sollten, mehrerer Jahre zur ruhigen und normalmäßigen Durchführung.

Durch einen Ministerialerlaß vom 7. Februar 1860 wurde bestimmt, daß die Schule von jetzt an den officiellen Titel „Realschule“ führen solle.

Nachdem im December 1860 die Schule durch einen königlichen Commissar einer Revision unterzogen worden war, wurde sie laut Ministerialerlaß vom 21. März 1861 in die Reihe der Realschulen I. Ordnung aufgenommen, konnte aber erst in den ungeschmälernten Genuß aller diesen Schulen zustehenden Privilegien treten, nachdem der durch die Unterrichtsordnung vorgeschriebene Normallehrplan in allen Klassen zur Ausführung gekommen war.

Die Reorganisation war im Schuljahre 1860—61 in den drei Unterklassen, 1861—62 in Unter-Tertia und Ober-Tertia, 1862—63 in Unter-Secunda, 1863—64 in Ober-Secunda, 1864—65 in Prima durchgeführt.

Seitdem ist der Normallehrplan in seinen wesentlichen Bestimmungen überall unverändert festgehalten.

Die Reorganisation hat einen zweijährigen Cursus auch für die Tertia herbeigeführt. Die Gesamtdauer des Schulcursus ist dadurch auf neun Jahre ausgedehnt worden, je zwei Jahre für die drei oberen, je ein Jahr für die drei unteren Stufenklassen.

Als die gesteigerte Schülerzahl sich nicht mehr in sechs Klassen unterbringen ließ, wurden theils Parallelklassen, theils Unterabtheilungen der Stufenklassen errichtet.

Zuerst erhielt die Quarta eine Parallelklasse im Jahre 1850. (Sie hatte eine solche schon einige Jahre früher gehabt. Es war dieselbe bei der Errichtung der Sexta eingezogen worden.) Die Gesamtzahl der Klassen war somit 7.

Im Jahre 1855 stieg die Gesamtzahl der Klassen auf 9, im Jahre 1856 auf 10, im Jahre 1857 auf 11, im Jahre 1860 auf 12, im Jahre 1861 auf 13, im Jahre 1865 auf 15, im Jahre 1866 auf 17, im Jahre 1867 auf **18**.

Diese achtzehn Klassen waren: 3 Sexten, 3 Quinten, 3 Quartan, 3 Unter-Tertien, 2 Ober-Tertien, 2 Unter-Secunden, 1 Ober-Secunda, 1 Prima.

Mit achtzehn Klassen war unsere Schule auf das Dreifache einer gewöhnlichen sechsstufigen höheren Schule gekommen. Darüber hinaus sollte nicht gegangen werden, vielmehr sollte eine Abminderung der großen Schüler- und Klassenzahl durch Beschränkung der Aufnahmen neuer Schüler herbeigeführt werden. Dahin gehende Bestimmungen des Unterrichts-Ministeriums (vom 18. Aug. 1867), des Provinzial-Schulcollegiums (vom 12. October 1867) und des Magistrats (vom 2. Januar 1868) setzten das Nähere fest. (S. Programm vom Jahre 1868, S. 42.)

In Folge dessen konnte im Wintersemester 1868—1869 zuerst wieder eine Klasse eingezogen und die Gesamtzahl der Klassen auf 17 herabgesetzt werden.

b. Directoren und Lehrer.

Das Ungleichartige und zum Theil Unzulängliche in den nachfolgenden Mittheilungen hat seinen Grund in der Unvollständigkeit des für die Berichterstattung zur Verfügung stehenden Materials.

1. Als erster Director fungirte der Garnisonprediger und frühere Rector der Altstadt Schule Johann Georg Christoph Reide, geb. am 7. Juni 1756 in Magdeburg. Domschule. Universität Halle. 1777 an der hiesigen Domschule Lehrer. 1784 Prorector der Stadtschule, 1798 Garnisonprediger. Das Directorat der höheren Gewerbe- und Handelsschule führte er nur ein Semester hindurch von der Eröffnung der Schule bis Michaelis 1819, wo er in Siebichenstein ein Pfarramt wieder übernahm. Dort ist er am 30. November 1836 gestorben.

2. Der zweite Director war der Professor Wilhelm Theodor Hundeker, geb. 16. März 1784 zu Gr. Lafferde im Hilbesheim'schen. Collegium Carolinum in Braunschweig. 1805 Universität Halle. Lehrerseminar in Helmstedt. Von 1807 bis 1819 Lehrer an dem von seinem Vater geleiteten Institut in Bechelde. Bei der Eröffnung unserer Schule war er als zweiter Director angestellt, dann verwaltete er das Directorat derselben allein drei Jahre hindurch und ging Michaelis 1822 als Director der Handlungsschule nach Bremen, wo er 1827 starb.

3. An seine Stelle trat als dritter Director August Eduard Schulke, geb. 2. Februar 1781 zu Magdeburg. Kloster Bergen. 1800 Universität Halle, 1803—16 Lehrer resp. Prorector am Gymnasium in Brandenburg, 1816—22 Rector der dortigen höhern Bürgerschule. Das Directorat unserer Schule verwaltete er 21 Jahr. Michaelis 1843 trat er in den Ruhestand und starb am 21. März 1844.

4. Sein Nachfolger war als vierter Director Eduard Ledebur, geb. den 12. April 1802 zu Eibinghausen im Fürstenthum Minden. Gymnasium zu Bielefeld. Militärjahr. Universität Halle und Tübingen. Ableistung des Probejahrs am

Gymnasium zu Hamm. 1833 Lehrer am Gymnasium in Minden, 1836 erster Lehrer an der höhern Bürgerschule zu Hannover. Im November 1842 übernahm er das Directorat unserer Schule und verwaltete es über acht Jahre bis zu seinem am 18. Februar 1851 erfolgten Tode.

5. In seine Stelle wurde der noch gegenwärtig fungirende Director gewählt, der sein Amt zu Michaelis 1851 antrat.

Als Lehrer haben von Eröffnung der Schule bis zum Ablauf des funfzigsten Jahres folgende Männer gewirkt.

1. Jsaak Miller, Hilfslehrer für das Französische, von Ostern 1828 bis Michaelis 1835. Geb. 23. Juni 1794 zu Paris, gest. ebendasselbst 20. Januar 1867.

2. Dr. Ferd. Jul. Arndt, geb. 20. März 1827 zu Düben, Gymn. Torgau, Univ. Halle. Lehrer an der Latina in Halle Mich. 1852, am hiesigen Kloster-Gymn. Mich. 1853, bei uns Mich. 1860 bis 1865 ord. wissensch. Lehrer. Er schied aus, um sich dem geistigen Berufe zu widmen. (Abhandl. im Progr. v. J. 1865.)

3. Dr. Joh. Christ. Ferd. Assmann, geb. 8. Juli 1792 zu Magdeburg. Domgymn. 1813 Univ. Halle. 1815 Lehrer am Pädagogium daselbst. 1817 Prediger an St. Katharinen zu Magdeburg, 1833 Superintendent. An unserer Schule Lehrer von Ostern 1819 bis Ostern 1831, gest. 1. März 1845.

4. Dr. Joh. Christ. Friedr. Baumgarten, geb. 1806 zu Magdeburg. Domgymn. Univ. Halle. Hilfslehrer bei uns vom 1. Januar 1833 bis 7. Nov. 1836.

5. Wilhelm Berg, geb. 18. Oct. 1820 zu Magdeburg, Lehrer am Königl. Taubstummen-Institut in Berlin Ostern 1841—45, am Städt. Taubstummen-Institut zu Wiga 1845—48, am Großherzl. Oldenburg'schen Taubstummen-Institut zu Wildeshausen 1857—59, bei uns Mich. 1859 bis Ostern 1862 Gesanglehrer, dann an die erste Bürgerschule versetzt.

6. Friedr. Wilh. Otto Bertling, geb. 7. Oct. 1815 zu Klein-Oschersleben, Klostersgymn. hier. Univ. Halle. Ostern

bis Mich. 1839 Lehrer an der hiesigen Präparandenanstalt, vom 14. Febr. 1839 bis Mich. 1841 Hilfslehrer an unserer Schule, dann Prediger in Vadersleben.

7. Joh. Gottlob Bieling, geb. 13. Febr. 1813 zu Memleben. Gymn. Naumburg. Univ. Halle. Ostern 1839 Hilfslehrer am Klostergymn. An unserer Schule Hilfslehrer vom 1. Decbr. 1841 bis 1. Nov. 1842; dann Gymnasiallehrer in Minden.

8. Heinrich Bohdanetzky, geb. 30. Nov. 1818 zu Magdeburg, von Ostern 1838 bis Mich. 1855 an verschiedenen städtischen Schulen hierselbst, bei uns Mich. 1855 bis Ostern 1868 erst Hilfslehrer, später ord. wiss. Lehrer; seit Ostern 1868 Rector der Vorbereitungsschule hierselbst. (Abhandl. im Progr. v. J. 1862.)

9. Carl Böckel, geb. 27. Januar 1808 zu Straßburg. Gymn. und Univ. Straßburg. Seminarlehrer daselbst. Lehrer in Altona. Lehrer des Französischen bei uns von Mich. 1836 bis Mich. 1838.

10. Lehrer Bode unterrichtete im Jahre 1849 zur Aushilfe in den Naturwissenschaften.

11. Prediger Bode hierselbst, Religionslehrer von Ostern bis Mich. 1860.

12. Dr. Gustav Bolze, geb. 16. Dec. 1822 zu Magdeburg. Domgymn. hier. Univ. Halle und Berlin. Bei uns ord. wissenschaftl. Lehrer von Ostern 1855 bis Ostern 1859, dann Lehrer resp. Oberlehrer an der Louisestäd. Realschule zu Berlin. (Abhandl. im Progr. v. J. 1859.) (De rebus Herulorum.)

13. Cand. Böttiger unterrichtete im Jahre 1844—45 zur Aushilfe im Englischen und in der Mathematik.

14. Dr. Jul. Adolph Brandt, geb. 15. Decbr. 1827 zu Magdeburg. Domgymn. hier. Univ. Halle und Berlin, Cand. prob. auf dem hiesigen Domgymn., Hilfslehrer am Gymn.

zu Salzwedel Ostern 1855—56, bei uns ord. wissenschaftl. Lehrer Ostern 1856 bis Ostern 1868, seitdem Rector der hiesigen 2. mittlern Töchterschule. (Abhandl. im Progr. v. J. 1860.)

15. Dr. Heinr. Friedr. Brasack, geb. 16. Decbr. 1842 zu Schönebeck, Realschule und Univ. Halle, wissenschaftl. Hilfslehrer an der Realschule in Halle, bei uns ord. wissenschaftl. Lehrer Ostern 1868 bis Ostern 1869, seitdem an der Realschule in Aschersleben. (a. Ueber Spectralanalyse, gekrönte Preisschrift. b. Spectral-analytische Untersuchungen. c. Das Luftspectrum.)

16. Cand. Bressel leistete im Sommer 1852 Aushilfe.

17. Louis Caesar, geb. 5. Mai 1844. Domgymn. hier. Univ. Halle. Hier zur Aushilfe im Sommer 1868 auf einige Wochen.

18. Friedr. Dies, geb. 2. Mai 1821 zu Schlanstedt, lat. Schule und Univ. Halle, 1850 Lehrer an der neuen Bürgerschule hier, bei uns Hilfslehrer Mich. 1853 bis Juli 1854, wo er zur Bürgerschule wieder zurückkehrte.

19. Dr. August Dietrich, geb. 7. August 1806 zu Quedlinburg, Gymn. Quedlinburg, Univ. Halle, bei uns seit Ostern 1837 bis Mich. 1854 erst Hilfslehrer, dann ord. wissenschaftl. Lehrer. Wegen Kränklichkeit zu Neujahr 1855 pensionirt unterrichtete er doch noch freiwillig im Englischen bis Ostern 1855.

20. Lehrer der französischen Sprache Ebruy, geb. 18. Jan. 1772 zu Magdeburg. Domschule hier. 1788 Pépinière des chantres et maitres d'école in Berlin. 1791 Lehrer in Neust.-Magdeburg, 1792 Lehrer und Cantor der hiesigen wallonisch-reformirten Schule. An unserer Schule von 1821 bis 1828, wo er wegen Augenschwäche ausscheidet.

21. Dr. Theodor Freybank, geb. 24. Aug. 1824 zu Wolmirstedt. Domgymn. hier. Univ. Halle und Berlin. Cand. prob. 1857 am hiesigen Domgymn. und in Torgau. Bei uns ord. wissenschaftl. Lehrer von Mich. 1857—65, dann

Oberlehrer am Gymn. in Torgau, jetzt am hiesigen Domgymn. (Abhandl. im Progr. v. J. 1863.)

22. Dr. Eduard Fritsche, geb. 23. Januar 1830 zu Urbach. Gymn. Holzminden. Univ. Göttingen. 1858 Hilfslehrer am Gymnasium zu Herford, dann zu Soest, 1859 an der Realschule zu Hagen, bei uns ord. wissenschaftl. Lehrer von Mich. 1860 bis Ostern 1864, seitdem an der höhern Bürgerschule zu Naumburg. (Abhandl. im Progr. v. J. 1864.)

23. Zeichenlehrer Christoph Adam Fürste. Er ist am 9. Sept. 1833 in einem Alter von 69 Jahren gestorben.

24. Dr. Adolph Gloël, Sommer 1862. Hilfslehrer am hiesigen Domgymn., bei uns von Mich. 1862 bis Ostern 1863.

25. Cand. Benno Hahn, Hilfslehrer von Mich. 1830 bis Ostern 1831.

26. Joh. Friedr. Wilh. Harihausen, geb. 2. Aug. 1794 zu Gr. Salze. Domgymn. hier. 1816—19 Universität Halle. An unserer Schule von Mich. 1819 bis Ostern 1844, wo er pensionirt wurde. Gestorben 12. Aug. 1852.

27. Dr. Ludw. Wilh. Hasper, geb. 13. Aug. 1825 zu Könnern, Gymn. Wittenberg, Univ. Halle. Nach einem zweijährigen Aufenthalt in Frankreich trat er bei uns Joh. 1852 als Cand. prob. ein, ging Ostern 1863 an das Gymn. zu Wittenberg als ord. wissenschaftl. Lehrer, später nach Mühlhausen dann Oberlehrer an der Ritterakademie in Brandenburg, seit Ostern 1867 Director des Gymnasiums in Elbgau.

28. Friedr. Albert v. Heidenreich, geb. 26. Juli 1798 zu Zossen. Klostersgymn. Berlin. August 1813 freiwilliger Jäger im Ostpreuß. Jägerbataillon, 1814—18 Offizier. Univ. Göttingen. An unserer Schule ord. wissenschaftl. Lehrer resp. Oberlehrer von Ostern 1824 bis zu seinem am 14. Januar 1866 erfolgten Tode. Am 18. Januar 1851 erhielt er den Rothen Adlerorden IV. Kl., am 14. Octb. desselben Jahres das Ritterkreuz des Königl. Hausordens von Hohenzollern. Am 19. Decbr.

1859 wurde ihm der Professortitel ertheilt. (Abhandl. im Progr. v. J. 1861. — Die Elemente der reinen Arithmetik. 3 Course. Die Elemente der niederen Geometrie. 3 Course. Magdeburg und Leipzig. 1851.)

29. Hilfslehrer Carl Hochbaum aus Döbenstedt zur Aushilfe von Weihnachten bis Ostern 1869.

30. Dr. Adolph Hochheim, geb. 16. Januar 1840 zu Kirchheilingen. Gymn. Mühlhausen. Univ. Halle. Lehrer in Schnepfenthal, bei uns ord. wissenschaftl. Lehrer von Mich. 1866 bis Ostern 1868, dann Lehrer am Pädagogium in Halle, jetzt an der hiesigen höhern Gewerbeschule.

31. Friedr. Aug. Hoff, geb. 12. März 1782 zu Magdeburg. Alte Handlungsschule bis 1798. Handlungslehrling. Lehrer an der Privatschule seines Vaters, 1818 Vorsteher derselben. Von Ostern 1819 bis Ostern 1828 ord. Rechenlehrer an unserer Schule, Hilfslehrer an derselben noch bis Neujahr 1845, Lehrer an der Bürgerschule von Ostern 1828 bis Joh. 1845, wo er in den Ruhestand trat.

32. Dr. Carl Friedr. Jasper, geb. 27. Juli 1804 zu Magdeburg. Klostergymn. hier. Univ. Halle. Lehrer an der hiesigen Vorbereitungsschule. Bei uns von Ostern 1831 bis Mich. 1837, dann Rector der höhern Lehranstalt zu Rheydt.

33. Gesanglehrer Jul. Ernst Kämpfe, bei uns von Ostern 1844—57.

34. Engelbert Albert Kote, geb. 28. April 1794 zu Hildesheim. Gymn. Hildesheim. 1816 Universität Göttingen. 1818 Lehrer an dem Hundekerschen Erziehungsinstitut zu Bechelde bis Ostern 1819. Von Ostern 1819—59 ord. wissenschaftl. Lehrer, resp. Oberlehrer an unserer Schule, trat dann in den Ruhestand und starb am 18. Febr. 1863. (Abhandl. im Progr. v. J. 1853.)

35. Herm. Kraemer, geb. 24. Febr. 1814 zu Bernigerode. Domgymn. hier. Univ. Halle. An unserer Schule Hüflsfl. resp.

ord. wissenschaftl. Lehrer von Mich. 1842 bis Ostern 1855. Seitdem Lehrer resp. Oberlehrer an der Realschule in Stralsund. (Turnbüchlein für die Magdeburger Jugend. Deutscher Geschichtskalender.)

36. Eduard Kummer, geb. im Juni 1809 zu Colbitz. Domgymn. hier. Univ. Halle. Bei uns ord. wissenschaftl. Lehrer von Ostern 1840 bis zu seinem am 12. Mai 1852 erfolgten Tode.

37. Dr. Bernhard Adolf Lehmann aus Magdeburg, vom 1. Febr. bis 1. Octb. 1836 Hilfslehrer an unserer Schule.

38. Dr. Lehmann, Cand. prob. von Ostern 1849.

39. Cand. Christoph Lemme, geb. 20. Decbr. 1838 zu Neuendorf in der Altmark. Gymn. Salzwedel. Univ. Halle. Bei uns Probandus resp. Hilfslehrer vom Novbr. 1865 bis Mich. 1866.

40. Dr. Liebsher, Prediger an der Johanniskirche, bei uns Religionslehrer von Mich. 1860—61.

41. Cand. Adolph Löw, Hilfslehrer bei uns von Ostern bis 15. Juni 1837.

42. Cand. Mellin, Hilfslehrer v. 7. Novbr. 1836 bis Ostern 1837.

43. Dr. Gustav Carl Michaelis, geb. zu Wittenberg. 1838—41 Univ. Halle. Mitglied des Prediger-Seminars in Wittenberg. Bei uns von Ostern 1844—47 als Hilfslehrer.

44. Ludwig Milius, geb. 23. März 1809 zu Aschersleben. Univ. Halle. Lehrer an der Vorbereitungsschule vom 1. Aug. 1836 bis Ostern 1837. Bei uns vom 15. Juni 1837 bis 14. Febr. 1839; später Rector in Seehausen.

45. Friedr. Aug. Müller, geb. 3. März 1814 zu Wolmirstedt in Thüringen. Klosterschule Kospleben. Univ. Halle, Leipzig und Berlin. Lehrer an der landwirthschaftl. Akademie in Eldena. Hilfslehrer von Ostern bis 18. Sept. 1841.

46. Cand. Otto Müller, bei uns Hilfslehrer von Ostern bis Mich. 1864.

47. Cand. Ernst Alb. Wilh. Nagel aus Magdeburg, bei uns von Ostern 1847—52, nachher an der zweiten mittlern Bürgerschule.

48. Dr. Reinhold Ballmann, geb. 14. Juni 1835 zu Spremberg. Gymn. Cottbus. Univ. Halle u. Greifswalde. Bei uns Probandus resp. Hilfslehrer von Ostern 1859 bis Mich. 1860.

49. Karl Dietr. Heinr. Paulsief, geb. 29. März 1825 zu Minden. Gymn. Minden. Univ. Bonn. Cand. prob. am Gymn. zu Essen. 1851—57 Gymnastik in Hamm. Mich. 1857 bis Ostern 1863 zweiter deutscher Oberlehrer an der Realschule in Posen, bei uns zweiter resp. erster Oberlehrer von Ostern 1863—69, seitdem Director der neu errichteten höhern Gewerbeschule hier. (a. Deutsches Lesebuch für Gymnasien, Real- und höhere Bürgerschulen. Abtheilungen für Sexta, Quinta und Quarta: 1. Aufl. 1855. 56. 11. Aufl. 1870. Abtheilung für Tertia. 1. Aufl. 1859. 6. Aufl. 1869. Abtheilung für Prima und Secunda. Mit einem Abriß der Literaturgeschichte. 1. Aufl. 1862. 3. Aufl. 1870. b. Deutsches Lesebuch für Vorschulen höherer Lehranstalten in 2 Abtheilungen. 1. Aufl. 1867. 3. Aufl. 1870.)

50. Theod. Wilh. Heinr. Perschmann, geb. zu Könnern im Jahre 1826. Lat. Hauptschule Halle. Universität Halle und Berlin. Bei uns Cand. prob. von Ostern 1855—56, dann Lehrer am Gymn. in Dortmund.

51. Herm. Böwe, geb. 3. Mai 1823, bei uns Gesangslehrer von Ostern 1857—59.

52. Cand. Reineck, Hilfslehrer von Ostern 1829 bis Mich. 1830, später Pastor in Garlipp bei Bismark.

53. Dr. Reinhold Herm. Neufcher, geb. 16. März 1830 zu Cottbus. Gymn. Cottbus. Univ. Berlin. Cand. prob. am Gymn. in Cottbus. Bei uns wissenschaftl. Hilfslehrer von Ostern

bis Mich. 1853, dann Lehrer an der Oberschule zu Neustadt-Eberwalde.

54. Prof. Carl Sam. Aug. Richter, geb. 24. Aug. 1786 zu Wollnitz bei Guben. Gymn. Guben. 1803 Univ. Leipzig. 1806—1809 Lehrer an der Olivier-Tillich'schen Erziehungsanstalt zu Dessau, Director dieser Schule bis 1818, bis 1819 Director der Herzogl. Töchtereschule in Dessau, Lehrer an unserer Schule von Ostern 1819 bis 1. Februar 1836, dann Rector der hiesigen höhern Töchtereschule bis Mich. 1852, trat dann in den Ruhestand und starb 5. Juli 1867.

55. Dr. Arthur Richter, geb. 19. Januar 1837, vom 5. Sept. 1859 bis Mich. 1860 an der Realschule zu Memel, Mich. 1860 bis Ostern 1861 am Gymn. in Memel Hilfslehrer. Bei uns von Ostern 1861 bis Mich. 1862 ord. wissenschaftl. Lehrer, dann am hiesigen Domgymn., später am Domgymn. in Halberstadt.

56. Friedrich Richter, geb. 21. Mai 1834 zu Klein-Ottersleben. Domgymn. hier. Univ. Halle. Ostern 1865 bis Mai 1867 wissenschaftl. Hilfslehrer an der Realschule in Halle. Bei uns wissenschaftl. Hilfslehrer von Ostern 1868 bis Januar 1869.

57. Cand. theol. Gustav Eduard Riemann, geb. 23. Juni 1807 zu Schönebeck. Hilfslehrer vom 16. Juni 1839 bis 1. Mai 1840, dann Lehrer in Schönebeck.

58. Cand. Schulze, Hilfslehrer vom 7. Novbr. 1836 bis Ostern 1837.

59. Gustav Schütze, Lehrer an der zweiten Volkstöchterschule, bei uns Hilfslehrer von Mich. 1856 bis Ostern 1857.

60. Lehrer der englischen Sprache Joh. Christ. Siegmund, geb. 30. Aug. 1773 zu Frohburg. Gymn. Altenburg. 1795—98 Univ. Leipzig und Wittenberg. 1801 Lehrer an der alten Handlungsschule. Mich. 1819 an unserer Schule bis zu seinem Tode 1825.

61. Dr. Albin Mich. Sommer, geb. 3. Octbr. 1834 zu Dobian. Seminar Erfurt. Univ. Halle. Bei uns wissenschaftlicher Hilfslehrer, danach ord. wissenschaftl. Lehrer bis Mich. 1866, dann Lehrer am Gymn. in Elberfeld, jetzt an der Realschule in Halle.

62. Joh. Georg Heinr. Störig, geb. 14. April 1780 zu Braunschweig. 1800 Universität Helmstedt. 1819 Prediger an der Johanniskirche hier. An unserer Schule Hilfslehrer. Neujahr 1827 pensionirt, 5. Sept. 1862 in Berlin gestorben.

63. Der Lehrer an der Bürgerschule Dr. Stüber unterrichtete 1849 für den als Abgeordneten zur zweiten Kammer einberufenen Oberlehrer von Heidenreich mehrere Wochen in der Mathematik.

64. Dr. Carl Wilh. Hugo Stüber, geb. 10. Januar 1837 zu Magdeburg. Klostersgymn. hier. Univ. Berlin und Halle. Bei uns wissenschaftl. Hilfslehrer von Ostern 1867—68. Dann ord. wissenschaftl. Lehrer an der Realschule in Rawicz.

65. Dr. Theodor Teßner, geb. 15. Novbr. 1792 zu Frankenhäusen. Lyceum daselbst. Univ. Jena und Halle 1812—16. Bis Mich. 1817 Lehrer in Schnepfenthal, Mich. 1817—19 Lehrer in Schnepfenthal, Mich. 1817—19 Lehrer am Gymn. des Halle'schen Waisenhauses. An unserer Schule von Mich. 1819 bis Ostern 1824, wo er die Leitung der Bürgerschule in Langensalza übernimmt.

66. Cand. theol. Hermann Voigtel, Hilfslehrer von Mich. 1832 bis 1. Januar 1833, dann Prediger in Langeln bei Halberstadt.

67. Dr. Franz Vorbrodt, geb. 15. Febr. 1838 zu Pechau. Realschule hier, dann Domgymn. hier, Univ. Halle. Bei uns Cand. prob., wissenschaftl. Hilfslehrer resp. ord. wissenschaftl. Lehrer von Mich. 1863—68. Dann Lehrer an der hiesigen höhern Gewerbeschule.

68. Gefanglehrer Joh. Joach. Wachsmann. Gestorben 25. Juli 1853.

69. Ludwig Wagner, geb. 21. Decbr. 1795 zu Halberstadt. Domschule daselbst. 1813—17 Univ. Halle und Göttingen. Mich. 1818 Prediger an St. Petri hier, von Ostern 1819—24 Lehrer an unserer Schule hier, dann Ober-Domprediger und Superintendent in Stendal, starb daselbst 7. Decbr. 1829.

70. Cand. Warneyer, Hilfslehrer von Michaelis bis 1. Decbr. 1841.

71. Gustav Fr. Weber, geb. 2. Januar 1799 zu Ziffersheiligen bei Langensalza. Klosterschule Kospleben. Univ. Halle. An unserer Schule ord. wissenschaftl. Lehrer von Ostern 1825—61. Er schied aus, um ganz seinem geistlichen Amte zu leben, das er an der Walloner Kirche seit 1833 noch jetzt bekleidet.

72. Fried. August Winkelmann, geb. 8. Decbr. 1776. Johannischule resp. Schullehrerseminar in Halberstadt. Er gründete hier die oben erwähnte Privatschule. 1819 wurde er an der höhern Gewerbe- und Handelsschule als Lehrer für Handelswissenschaft, Rechnen und Schreiben und zugleich als Lehrer an der Bürgerschule angestellt. Pensionirt 1. Mai 1840, gest. 16. Novbr. 1841.

73. Für den nach Stendal berufenen Lehrer Wagner interimistisch Cand. Georg Ch. H. Zabel von Ostern 1824—25.

74. F. W. Zachariae, geb. 8. Febr. 1809 zu Kloster-Kospleben. Hilfslehrer für das Französische von Mich. 1838—39. Univ. Leipzig und Halle. 1832 Lehrer am Bernhardt'schen Institut in Meiningen, Informator des Erbprinzen v. Sachsen-Meiningen, 1835 Erzieher in Genf, stirbt hier 7. Octbr. 1839.

Außer den vorstehend genannten 74 Lehrern haben noch folgende Lehrer, welche der Schule auch nach Ostern 1869 angehörten, an ihr schon im ersten halben Jahrhundert ihres Bestehens mitgewirkt.

1. Oberlehrer Dr. Joh. Matth. Richter seit Mich. 1835.
2. Oberlehrer Dr. Heinr. Andr. Schreiber seit 1. Juni 1850.
3. Oberlehrer Dr. Gustav Breddin, seit Mich. 1855.
4. Oberlehrer Albert Stechert, seit Ostern 1852.

5. Oberlehrer Dr. Wilhelm Jensch, seit Mich. 1854.
6. Ord. wiss. Lehrer Dr. Friedr. Aug. Stephan, seit Mich. 1862.
7. Ord. w. Lehrer Dr. Ludw. Wilh. Carl Wagner, seit Ostern 1866.
8. Ord. w. Lehrer Dr. Friedr. Ad. Br. Lillie, seit Mich. 1864.
9. Ord. w. Lehrer Dr. Franz Klein, seit Mich. 1865.
10. Ord. w. Lehrer Dr. Reinh. Schubert, seit Mich. 1865.
11. Ord. w. Lehrer Dr. Gustav Wilh. Carlipp, seit Mich. 1866.
12. Ord. w. Lehrer Emil Franz Wennrich, seit Ostern 1865.
13. Ord. w. Lehrer Dr. Bernh. Schiefer, seit Mich. 1866.
14. Ord. w. Lehrer Dr. Paul Sanneg, seit Ostern 1868.
15. Ord. w. Lehrer Th. Jul. Gust. Reichert, seit Ostern 1869.
16. Rechenlehrer Fried. Leop. Häfeler, seit Ostern 1840.
17. Zeichenlehrer Carl Jul. Lilienfeld, seit Ostern 1834.
18. Lehrer Wilh. Seiler, seit Mich. 1854.
19. Lehrer Hermann Zimmermann, seit Ostern 1857.
20. Gefanglehrer Adolph Glasberger, seit Ostern 1862.
21. Lehrer Wilh. Seeglich, seit Mich. 1865.
22. Lehrer Carl Friedr. Graßhoff, seit Mich. 1866.

Es haben also während der funfzig Jahre zusammen 5 Directoren und 96 Lehrer an der Schule gewirkt.

Die Directoren eingeschlossen unterrichteten gleichzeitig neben einander an der Schule im Jahre

1845—49 — 12 Lehrer	1860—61 — 19 Lehrer
1851—52 — 13 "	1861—62 — 18 "
1852—54 — 14 "	1862—63 — 19 "
1855 u. 56 — 16 "	1863 u. 64 — 20 "
1857 u. 58 — 18 "	1865—66 — 24 "
1859—60 — 17 "	1866—67 — 26 "
	1867 u. 68 — 27 "

Des Turnunterrichts geschieht zuerst in dem Programm von 1846 Erwähnung. Es leitete ihn damals der ord. wissenschaftl. Lehrer Kraemer. Später übernahmen ihn nacheinander die außerhalb des Collegiums stehenden Turnlehrer Kalkow bis 1855, Meier 1856 bis zu seinem im August 1856 erfolgten Tode, Friedemann bis 1861, der ord. wissenschaftl. Lehrer Dr. Brandt zuerst allein, dann in Gemeinschaft mit dem Lehrer der mittleren Töcherschule Bode bis Ostern 1868, seitdem der letztere allein.

c. Schüler.

Die Schule zählte im Laufe des ersten Semesters 1819 im Ganzen 253 Schüler. Bis zum Eröffnungstage, 3. Mai 1819, sind 231 Schüler im Incriptionsbuche als angemeldet verzeichnet.

Es ist also anzunehmen, daß mit dieser Zahl von 231 Schülern die Schule ins Leben getreten ist.

Bis zum Schlusse des Schuljahres 1819—1820 sind im Ganzen 298 Schüler aufgenommen. Die neuen Aufnahmen beliefen sich im Jahre

1819—20 auf 298	1835—36 auf 83	1851—52 auf 81
1820—21 „ 67	1836—37 „ 99	1852—53 „ 83
1821—22 „ 79	1837—38 „ 93	1853—54 „ 90
1822—23 „ 66	1838—39 „ 81	1854—55 „ 94
1823—24 „ 72	1839—40 „ 95	1855—56 „ 118
1824—25 „ 85	1840—41 „ 97	1856—57 „ 98
1825—26 „ 60	1841—42 „ 93	1857—58 „ 115
1826—27 „ 68	1842—43 „ 62	1858—59 „ 129
1827—28 „ 82	1843—44 „ 74	1859—60 „ 125
1828—29 „ 95	1844—45 „ 64	1860—61 „ 98
1829—30 „ 104	1845—46 „ 62	1861—62 „ 130
1830—31 „ 69	1846—47 „ 76	1862—63 „ 155
1831—32 „ 74	1847—48 „ 86	1863—64 „ 142
1832—33 „ 119	1848—49 „ 81	1864—65 „ 154
1833—34 „ 74	1849—50 „ 77	1865—66 „ 173
1834—35 „ 96	1850—51 „ 70	1866—67 „ 205
1867—68 auf 234		1868—69 auf 96

Es sind also

im ersten Jahrzehnt	1819—1829	im Ganzen	972	Schüler
im zweiten	„ 1829—1839	„ „	892	„
im dritten	„ 1839—1849	„ „	790	„
im vierten	„ 1849—1859	„ „	955	„
im fünften	„ 1859—1869	„ „	1512	„

also während der fünfzig Jahre von Ostern
1819 bis Ostern 1869 5121 Schüler
aufgenommen.

Die Namen sämtlicher Schüler hier aufzuführen, würde
zuviel Raum einnehmen. Es mag genügen, wenn nur die
Namen derjenigen hier aufgezeichnet werden, die der Schule im
ersten Semester angehört und somit den Stamm der Schule
gebildet haben.

(Bei den Einheimischen ist der Geburtsort nicht weiter angegeben.)

1. Friedr. Louis Aly a. Tangermünde. 2. Friedr. Herm. Voigtel.
3. Carl Schwarz. 4. Friedr. Aug. Reibe. 5. Carl Demar. 6. Friedr.
Giesau. 7. Conrad Josii. 8. Carl Schulze. 9. Wilh. Haase a. Staßfurt.
10. Eduard Stephan. 11. Aug. Alb. Liebermann. 12. Carl Ferdinand
Bailen a. Neustadt-Magdeburg. 13. Friedr. Adolph Kühne. 14. Gustav
Dorendorff. 15. Heinrich Eisenblatt. 16. Adolph Naumann a. Gr.-
Wanzleben. 17. August Weiße a. Hirschberg. 18. Ernst Böttger aus
Sudenburg-Magdeburg. 19. Georg Wilh. Ferd. Müller a. Glogau.
20. Ferdinand Schwarz. 21. Gustav Tonne. 22. Wilh. Stüber. 23. Frie-
drich Schöneberg. 24. Gustav Jac. 25. Wilh. Nicolai a. Calbe a. d. S.
26. Carl Geisenheimer aus Wolmirstedt. 27. Franz Emil Dierich.
28. Franz Krietsch. 29. Ernst Grubitz. 30. Wilhelm Scabell a. Neustadt-
Magdeburg. 31. Louis Grotjahn a. Bahrendorf. 32. Friedr. Theodor
Müller a. Stemmern. 33. Gottlob Winter a. Hämmerleben. 34. Andr.
Christian Hamel a. Förderstedt. 35. Johann Andr. Wallstabe a. Eifen-
dorf. 36. Johann Heinr. Heinrichs a. Unseburg. 37. Heinr. Schwabe.
38. Friedr. Zahn a. Fernersleben. 39. Gustav Burchardt. 40. Gust.
Theodor Dehoff. 41. Gustav Koch. 42. Ferdinand Auerbach. 43. Aug.
Zimmermann. 44. Carl Stüber. 45. Ferdinand Wurpler a. Batteredode.
46. Andr. Bohnstedt a. Webringen. 47. Julius Flügel. 48. Friedr.
Lücke a. Pechau. 49. Christ. August Kühne a. Lemsdorf. 50. Carl Aug.
Nuland. 51. Alb. Christ. Helmecke. 52. Christian Schulz. 53. Gustav
Neuschäfer. 54. Christ. Meyer a. Gr.-Wanzleben. 55. Jul. Gräbe.
56. Friedr. Wilhelm Koch. 57. Joh. Carl Koch. 58. Heinr. Christoph
Friedr. Koch. 59. Christian Becker. 60. Gust. Phil. Spohn. 61. Herr-
man Delius a. Halberstadt. 62. Carl Delius a. Halberstadt. 63. Ludwig
Senft. 64. August Wilhelm Michaelis. 65. Johann Friedr. Keilhack
a. Wolmirstedt. 66. Heinrich Vierstedt a. Drurberge. 67. Joh. Aug.
Friedr. Schau a. Wolmirstedt. 68. Albert Aug. Knoblauch. 69. Friedr.

- W. J. Henniges. 70. Heinr. Phernet. 71. Eugen von Kwiatkowskij.
72. Louis Döckhorn. 73. Herm. Hessel a. Götten. 74. Wilhelm Witel.
75. Wilhelm Egebrecht a. Neuhaldensleben. 76. Carl Jul. Schaller.
77. Alb. Leopold Teschner. 78. Gottfried Luthé a. Ungern. 79. Carl
Vandau. 80. Christian Saffier. 81. Guido Wolff. 82. Friedr. Francke
a. Sudenburg-Magdeburg. 83. Gustav Eduard Heineke. 84. Carl
Friedr. Ziegler a. Kietzch b. Burg. 85. August Gottlieb Winter a. Neus
b. Wettin. 86. Hermann Fritze. 87. Ferdinand Rosenfeld. 88. Friedrich
Haller. 89. Gottlieb Grabau a. Diesdorf. 90. Stephan Grabau a.
Diesdorf. 91. Wilhelm Heyne. 92. Friedrich Weiße. 93. Adolph
Hartmann a. Hannover. 94. Julius Gördele. 95. Carl Sutter.
96. Wilh. Schwarzlose. 97. Franz Krull a. Wolmirstedt. 98. Ludwig
Meyer. 99. Gustav Adolph Picau. 100. Christ. Friedrich Aug. Hase.
101. Ludwig Schmidt a. Niederndobeleben. 102. Heinr. Steph. Meißendorf.
103. Carl Wilh. Grabau. 104. Heinr. Bötticher. 105. Heinr. Rühbeisch.
106. Wilh. Ernst Köpfe. 107. Friedr. Wilh. Zahn. 108. Eduard Speich.
109. Gustav Scharioth a. Annaburg. 110. Wilhelm Scharioth a.
Annaburg. 111. Gustav Coqui. 112. Eduard Coqui. 113. Philipp
Coqui. 114. Carl Coqui. 115. Heinr. Maquet. 116. Friedr. Spengler.
117. Christian Rusche a. Diesdorf. 118. August Walbaum. 119. Friedr.
Wilh. Walbaum. 120. Wilhelm Brüneke. 121. Louis Neppel a. Paris.
122. Louis Dehler a. Grimmitzschau. 123. Louis Friedheim a. Götten.
124. Julius Schulze. 125. Robert Vollrath. 126. Jul. Sülzer.
127. Theodor Strahl a. Templin. 128. Eduard Cunow a. Arneburg.
129. Wilh. Borchmann a. Rathenow. 130. Heinr. Nebelung a. Warby.
131. Friedr. Lisse a. Ofterweßdingen. 132. Eduard Ahmann. 133. Carl
Palis. 134. Louis Laß a. Sudenburg-Magdeburg. 135. Ludwig Thiele.
136. Friedr. Wilhelm Dewes. 137. Carl Druckmüller. 138. Theodor
Schmidt. 139. Carl Herm. Schulz a. Bahrendorf. 140. Alb. Trending.
141. Heinrich Hüttenrauch. 142. Jul. Fedor Evers. 143. Alfred Antonio
Evers. 144. Alb. Theodor Hänel. 145. August Küper a. Kähnert.
146. Carl Bothe a. Welsleben. 147. David Krentzlin. 148. Wilhelm
Schartow. 149. Louis Coqui. 150. Friedr. Wilh. Döhm. 151. Guido
Hef. 152. Carl Sac. 153. Wilh. Brey. 154. Aug. Friedr. Theodor
Lepper. 155. Gust. Friedr. Costenoble. 156. Friedr. Detroit. 157. Albert
Detroit. 158. Adolph Detroit a. Cassel. 159. Aug. Strumpf a. Gr.-
Dittersleben. 160. Joh. Andr. Kobra a. Gr. Rodensleben. 161. Ludwig
Rühne a. Neustadt-W. 162. Louis v. Germar a. Bunzlau. 163. Herm.
v. Michalkowsky a. Cöslin. 164. Otto Heyroth. 165. Carl Haster.
166. Carl Lefebure. 167. Joh. Heinr. Lindau a. Gr.-Dittersleben.
168. Gust. Heinr. Lepper. 169. Friedr. Grosse. 170. August Koch a.
Gommern. 171. Julius Wieler. 172. Adolph Jähnigen. 173. Heinr.
Schradet a. Salbke. 174. Carl Kropf. 175. Ludwig Schieß. 176. Friedr.
Schmelzer a. Salbke. 177. Ferdinand Kröning. 178. Carl Kröning.
179. Theodor Leissen. 180. Joh. Christ. Böber a. Diesdorf. 181. Jacques
Gaudchaur. 182. Eduard Hesse. 183. Georg Hänichen a. Helmstedt.
184. Eduard Günther a. Berlin. 185. Friedr. Wilh. Horn a. Schönebeck.
186. Aug. Gadjert a. Götten. 187. Adolph Wangerow. 188. Heine-
mann Hochgräfe. 189. Ferdinand Haupt a. Goldnow in Pommern.
190. Albert v. Byern a. Zabakuf bei Genthin. 191. Carl Steinbeck.
192. Eugen v. Schlicht a. Hohenziaß. 193. Franz Wartner. 194. Aug.
Heyroth. 195. Friedr. Arendt. 196. Emil Hirsch. 197. Adolph Weguer

a. Calbe a. d. S. 198. Aug. Eduard Luhn. 199. Herm. Welzien.
 200. Ludwig Schenheimer. 201. Carl Reuter a. Gnadau. 202. Carl
 Ferd. Bechtold a. Altenplatom. 203. Ferdinand Bauernmeister. 204. Louis
 Seyfert a. Neustadt-M. 205. Gottfried Köhler. 206. Adolph Koch.
 207. Christian Schwenke a. Calbe a. S. 208. Jul. Mellin. 209. Diego
 Gastambide a. Malaga. 210. Alexander Ellinger a. Riga. 211. Ludwig
 Ellinger a. Riga. 212. Nathaniel Barton a. London. 213. George
 Bagge a. Gothenburg. 214. Wilh. Seemann a. Amsterdam. 215. Pedro
 von Löwenigh aus Burscheid bei Aachen. 216. Wilhelm Behrens.
 217. Heinr. Fischer a. Höringen bei Erleben. 218. Albert Wahnschaffe
 a. Bündeln bei Bernburg. 219. William Wahnschaffe a. Bündeln bei
 Bernburg. 220. Carl Neuschäfer. 221. Christian Pfeiffer. 222. Franz
 Ritter. 223. Carl Jul. Eduard Kettler. 224. Friedrich Döbbel aus
 Altenwebdingen. 225. Heinr. Gottfr. Löffler a. Stendal. 226. Johann
 Christoph Delze a. Schackensleben. 227. Friedr. Schneider. 228. Friedr.
 Fischer a. Tangermünde. 229. Carl Ludw. Friedr. Wäverroth a. Fehrbellin.
 230. Ludwig Kühne a. Staßfurt. 231. Eduard Heise a. Burg.
 232. Christ. Aug. Brandt a. Gracau. 233. Heinr. Louis Hoffmann.
 234. Carl Wilh. Bende a. Zerbst. 235. Jonas Lillie a. Seehausen.
 236. Carl Plagemann a. Althalbensleben. 237. Eduard Wilh. Alex.
 Grillo a. Weßtn. 238. Eduard Listemann a. Gloine bei Ziesar. 239. Georg
 Riegammer. 240. Marcus Lillie a. Seehausen. 241. Ludwig Koch a.
 Walbeck bei Hettstedt. 242. Aug. Schütte a. Althalbensleben. 243. Joh.
 Friedr. Plate a. Colbitz. 244. Friedr. Koch. 245. Fr. Ludwig Plüdemann
 a. Colberg. 246. Albert Vocke. 247. Julius Gräfer a. Leipzig.
 248. Carl Laval a. Holzmünden. 249. Johannes Collet a. Hilsenheim.
 250. Henri Gustav v. Wahrensdorff a. Stockholm. 251. Jul. Theob.
 Priß a. Berlin. 252. Antonio Gomez a. Malaga. 253. Jean Henri
 Comyn a. Bordeaux.

Die Frequenz der in den einzelnen Jahren die Schule
 besuchenden Schüler ist folgende:

Die höchste Gesamtzahl der Schüler betraf sich im
 Schuljahre

1819 — 20	auf 260	1830 — 31	auf 250
1820 — 21	" 172	1831 — 32	" 219
1821 — 22	" 238	1832 — 33	" 246
1822 — 23	" 199	1833 — 34	" 247
1823 — 24	" 170	1834 — 35	" 251
1824 — 25	" 194	1835 — 36	" 235
1825 — 26	" 174	1836 — 37	" 261
1826 — 27	" 152	1837 — 38	" 256
1827 — 28	" 180	1838 — 39	" 250
1828 — 29	" 208	1839 — 40	" 249
1829 — 30	" 250	1840 — 41	" 253

1841—42	„ 268	1855—56	„ 375
1842—43	„ 262	1856—57	„ 396
1843—44	„ 260	1857—58	„ 433
1844—45	„ 251	1858—59	„ 480
1845—46	„ 245	1859—60	„ 508
1846—47	„ 256	1860—61	„ 517
1847—48	„ 267	1861—62	„ 505
1848—49	„ 298	1862—63	„ 523
1849—50	„ 280	1863—64	„ 535
1850—51	„ 269	1864—65	„ 571
1851—52	„ 271	1865—66	„ 640
1852—53	„ 294	1866—67	„ 733
1853—54	„ 308	1867—68	„ 815
1854—55	„ 328	1868—69	„ 785

Aus dieser Uebersicht geht hervor, daß die Frequenz der Schule starke Schwankungen erfahren hat. In dem achten Jahre nach der Gründung ist sie fast auf die Hälfte der Frequenz des ersten Jahres herabgesunken. Sie hat die niedrigste Zahl erreicht, die überhaupt während der ganzen Zeit jemals zu verzeichnen ist, 152. Vom Jahre 1828 an fällt die Zahl niemals mehr unter 200 und bleibt zwischen 200 und 300 bis zum Jahre 1853. In den Jahren 1853 bis 1857 bewegt sich die Zahl zwischen 300 und 400, bis 1859 zwischen 400 und 500, bis 1865 zwischen 500 und 600, 1866 geht sie über 700 hinaus und im Jahre 1867 bis 1868 erreicht sie das Maximum von 815. Durch die oben Seite 23 angeführten Maßregeln wurde von da an eine Abminderung der Schülerzahl herbeigeführt.

Die Berufsart, welcher sich die Schüler später zuwandten, ist bei ihrem Abgange nicht immer verzeichnet worden. Es können daher hier auch nicht genaue statistische Angaben gegeben werden. Unzweifelhaft fest steht aber, daß ein überwiegend großer Theil unserer Schüler sich der kaufmännischen Laufbahn zugewendet hat, ein großer Theil auch der Landwirthschaft. Außerdem finden sich noch manichfache Berufsarten verzeichnet, Baufach, Forstfach,

Bergfach, Steuerfach, die militairischen Carrieren, Kriegs- und Handelsmarine, Zweige der Industrie, Studium der Mathematik, der Naturwissenschaften, der modernen Sprachen, der Pharmazie, der Malerei. Auch der Uebergang zum Gymnasium behufs Ausbildung zum Universitätsstudium ist mehrfach verzeichnet, eben so der Eintritt in den Büreaudienst der Post, der Gerichts- und Verwaltungsbehörden.

Der Heimath nach waren durchschnittlich $\frac{2}{3}$ hier in Magdeburg ortsangehörig, $\frac{1}{3}$ von außerhalb.

d. Gebäude.

Im Jahre 1819 bei der Gründung wurde die Schule in einem gemietheten Locale, Klosterkirchhof Nr. 2. untergebracht. Zu Michaelis 1819 wurde ihr das städtische Grundstück, Prälatenstraße 8, eingeräumt, in welchem sich auch eine Amtswohnung für den Director und, für mehrere Jahre wenigstens, eine solche für einen Lehrer befand.

Da die Räumlichkeiten bei der Zunahme der Schülerzahl nicht mehr ausreichten, so wurde die Schule im Jahre 1859 während der Pfingstferien in das Schulgebäude Große Schulstraße 2a. verlegt, welches in den Jahren 1849—1850 zunächst für die zweite mittlere Bürgerschule erbaut worden war. Die Baukosten für dieses Gebäude hatten 24,635 Thlr. 4 Sgr. betragen, die Kosten für die innere Ausstattung (Subsellien etc.) 938 Thlr. 21 Sgr. 7 Pf. Die Kosten für die bei der Uebersiedelung der Realschule notwendigen Umänderungen betragen 872 Thlr. 22 Sgr. 3 Pf.

Das neue Schulgebäude hatte aber keinen Raum zu einer Dienstwohnung für den Director. Auch für die Bedürfnisse der Schule selbst reichte es nur einige Jahre aus. Schon im Jahre 1863 mußte eine neu errichtete Klasse in einen der bisher von der Vorbereitungsschule benutzten Räume verlegt werden. Als die Klassenzahl auf achtzehn gestiegen war, hatten fünf Klassen im Nebengebäude untergebracht werden müssen.

e. Schulgeld.

In der alten Handlungsschule betrug das Schulgeld monatlich 2 Thlr. 12 Gr. Gold. Außerdem bezahlte jeder Schüler beim Eintritt in die Schule 5 Thlr. Gold Antrittsgeld.

In der Höh. Gewerb- und Handelsschule waren die Erhebungen in den ersten Jahren folgende:

In der 5. Klasse vierteljährlich 3 Thlr., in der 4. und 3. Klasse 4 Thlr., in der zweiten 5 Thlr., in der ersten 6 Thlr. Schulgeld, außerdem als Antrittsgeld der einmonatliche Betrag des Schulgeldes.

Im Jahre 1826 war die Höhe des Schulgeldes noch dieselbe, das Antrittsgeld war aber auf 2 Thlr. festgestellt.

Im Jahre 1829 ist das Antrittsgeld um 5 Sgr. erhöht.

Im Jahre 1832 ist das Schulgeld für alle Klassen wesentlich erhöht und beträgt viertelj. in der 5. Klasse 4 Thlr. 15 Sgr., in der 4. und 3. Klasse 6 Thlr., in der 2. Klasse 7 Thlr., in der ersten Klasse 9 Thlr. Außerdem wird noch erhoben ein Antrittsgeld von $3\frac{1}{2}$ Thlr., Holzgeld im Winter 1 Thlr. 5 Sgr., und monatlich für Schreibmaterialien $2\frac{1}{2}$ Sgr.

Zu Ostern 1852 wurde das Schulgeld für die beiden oberen Klassen auf vierteljährlich 6 Thlr. herabgesetzt, so daß es von da an in den vier oberen Klassen gleiche Höhe hatte.

f. Schulprogramme.

Schulprogramme, wie sie bei den höheren Schulen in Preußen eingeführt sind, hat die Schule seit 1845 regelmäßig erscheinen lassen, mit der einzigen Unterbrechung der Jahre 1850 und 1851.

Die den Programmen beigegebenen Abhandlungen waren folgende:

1845. Director Dr. Ledebur: An die Eltern und Pfleger unserer Schüler.

1846. Prediger Dr. Weber: Ueber die Einführung unserer Jugend in die deutsche Literatur.

1847. Statt einer Abhandlung: Tagebuch des deutschen Unterrichts in der ersten Klasse, geführt von einem Schüler derselben.
1848. Zeichenlehrer Lilienfeld: Die Kunst in der Schule.
1848. Statt einer Abhandlung: Tagebuch über den gesammten Unterricht in der ersten Klasse aus dem Schuljahre 1847—48.
1852. Director Dr. Holzappel: Ueber Realstudien in Frankreich.
1853. Oberlehrer Kote: Ueber den naturhistorischen Unterricht.
1854. Dr. Schreiber: Ueber die geognostische Beschaffenheit der Umgegend Magdeburgs.
1855. Oberlehrer Dr. Richter: Causes principales de l'accroissement et de la décadence de l'état des Carthaginois.
1856. Ord. wissensch. Lehrer Stechert: Zur Geometrie der lorobromischen Linie auf Rotationsflächen zweiter Ordnung.
1857. Ord. wissensch. Lehrer Bredbin: Bedenken gegen Herodot's asiatische Reise.
1858. Ord. wissensch. Lehrer Dr. Jensch: Beiträge zur Lexicographie des Altfranzösischen.
1859. a. Ord. wissensch. Lehrer Dr. Bolze: Untersuchungen über die älteste Geschichte der Thüringer.
b. Director Dr. Holzappel: Zur Realschulfrage.
1860. a. Ord. wissensch. Lehrer Dr. Brandt: Tabellen zum historischen Unterricht.
b. Director Dr. Holzappel: Die lateinische Sprache auf der Realschule.
1861. Professor v. Heidenreich: Kurzer Abriss der Wahrscheinlichkeitsrechnung.
1862. Ord. wissensch. Lehrer Bočhdanežky: Life and Writings of Thomas Babington Macaulay.

1863. Ord. wissenschaftl. Lehrer Dr. Freybank: Geometrische Gesetze über endliche Ortsveränderungen congruenter Systeme in der Ebene.
1864. Ord. wissenschaftl. Lehrer Dr. Fritzsche: Geschichte Kaiser Friedrich I. und seiner Zeit.
1865. Ord. wissenschaftl. Lehrer Dr. Arndt: De Thucydidis arte scribendi dissertatio.
1866. Ord. wissenschaftl. Lehrer Dr. Stephan: Der Platonische Dialog „der Sophist“ nach seinem Ideengehalte betrachtet.
1867. Ord. wissenschaftl. Lehrer Dr. Wagner; Die Sätze von Fourier, Sturm, Cauchy über die Anzahl der reellen und imaginären Wurzeln einer Gleichung und die approximative Berechnung der Wurzeln.
1868. Ord. wissenschaftl. Lehrer Dr. Lillie: Geschichte des Septimius Severus und seiner Zeit.
1869. Ord. wissenschaftl. Lehrer Dr. Klein: Was soll den Deutschen zu gründlicher Erlernung der Muttersprache bewegen?

Von den genannten Abhandlungen ist eine in lateinischer (1865), eine in französischer (1855), eine in englischer Sprache (1862) abgefaßt; vier behandeln mathematische Fragen (1856, 1861, 1863, 1867); zwei naturwissenschaftliche (1853, 1854); fünf geschichtliche (1855, 1859a, 1860a, 1864, 1868); drei Gegenstände der antiken Literatur (1857, 1865, 1866); vier der modernen Literatur und Sprachwissenschaft (1846, 1858, 1862, 1869), vier pädagogische Fragen (1845, 1852, 1859b, 1860b).

g. Das Jubiläum.

Von verschiedenen Seiten war der Wunsch laut geworden, das fünfzigjährige Bestehen der Schule durch ein Schulfest zu feiern.

Der Magistrat hatte zur Deckung der durch die Jubiläumsfeier erwachsenden Kosten von der Stadtverordnetenversammlung die Summe von 300 Thln. erwirkt und dieselbe dem Director zur Disposition gestellt. Aus dieser Summe wurde auch eine Anzahl von bronzenen Medaillen angekauft, die der Juwelier Herr Hübner eigens für das Jubiläum geschlagen hatte. Mit solchen Medaillen an den Bändern in den Magdeburgischen Stadtfarben (roth und grün) wurden sämmtliche bei den Festlichkeitsaufführungen mitwirkenden Schüler geschmückt.

Das Fest wurde so eingerichtet, daß die Schule einerseits an Schülerleistungen auf allgemein ansprechenden Gebieten Proben des Besten vorführte, das sie überhaupt zu leisten vermag; daß sie andererseits sich über sich selbst, über ihre Ziele und ihre Zwecke, dem Publikum gegenüber aussprach; daß sie dann den früheren Schülern Gelegenheit bot zu einer freundlichen Begegnung und einem Austausch lieber Erinnerung und daß sie schließlich den gegenwärtigen Schülern eine Festfreude bereitete.

Damit die Schülerleistungen den Reigen der Festlichkeiten eröffnen könnten, wurden am Sonnabend, den 1. Mai, Abends 7 Uhr im Saale der Casino-Gesellschaft eine musikalisch-dramatische Vorfeier veranstaltet, bei welcher Schüler der oberen Klassen Scenen aus Schiller, Shakespeare und Racine vorführten, die unter der Leitung der Lehrer des Deutschen (Dr. Sanneg), des Englischen (Dr. Jensch) und des Französischen (Oberlehrer Stechert) einstudirt waren. — Die Gesangstücke, durch den Gesanglehrer Glasberger eingeübt, wurden mit Orchesterbegleitung aufgeführt. Die Sänger waren überall im Chore wie bei den Solopartien nur unsere Schüler.

Der Feier lag nachfolgendes Programm zu Grunde:

I. Prolog.

(Gedichtet und gesprochen von dem Primaner Schwalb.)

1) Terzett und Chor aus der Schöpfung von J. Haydn.

Die Himmel erzählen die Ehre Gottes, und seiner Hände Werk zeigt an das Firmament. Dem kommenden Tage sagt es

der Tag, die Nacht, die verschwand, der folgenden Nacht. In alle Welt ergeht das Wort, jedem Ohre klingend, keiner Zunge fremd. Die Himmel erzählen die Ehre Gottes, und seiner Hände Werk zeigt an das Firmament.

II. Scene aus „Wilh. Tell“ von Schiller. (Act I. Scene 4.)

1. W. Fürst . . . Chreffe. (I.)
2. Melchthal . . . Lehnhardt. (Ob. II.)
3. Stauffacher . . . Philippi. (Ob. II.)

2) Chor aus der Cäcilien-Ode von Händel.

Aus Harmonie, aus Himmelsharmonie entstand dies große Weltenall. Aus Harmonie zu Harmonie durchließ der Noten Kreis, der Töne Fall, im Menschen schließend mit der Octave Hall.

III. Scene aus „König Johann“ von Shakespeare.

(Act IV. Scene 1.)

1. King John . . . Stake. (I.)
2. Prince Arthur . . . Lömpfe. (I.)
3. Hubert . . . Schwalb. (I.)
4. First Attendant . . Schwarz. (Ob. II.)

3) Doppel-Chor mit Solo aus der Athalia von Mendelssohn-Bartholdy.

Ist es Glück, ist es Leid, was uns sein Wort verkündet?
Ach, Verheißung und Fluch sind uns wechselnd prophezeit. Wer
saget uns, wie sich verbindet schmachvoller Tod mit Herrlichkeit?

Weh, Zion, deine Burg wird er darniedereißern! des
Stammes Wurzeln sind verdorrt. Heil Zion! dich beschützt dein
Gott, vertrau' dem Wort! Er hat es dir verheißen.

Ich sehe Zions Glanz und Ruhm vom Feind geraubt.
Sie wird sich nimmermehr vom tiefen Fall erheben. Bejammerns-
werthe Schmach! Unsterblichkeit und Ehre!

Welch' ein Schmerzensschrei! Jubelruf, Siegeschöre!

Weh, Zion, deine Burg wird er darniederreißen! des
Stammes Wurzeln sind verdorrt. Welch ein Schrei, Welch ein
Schmerzensschrei!

Ist es Glück, ist es Leid, was uns sein Wort verkündet?
Laßt ab von eurer Furcht! Erharret in Geduld, was unser Gott
für uns beschieden.

Wir harren aus in Frieden, vertrauen fest, ja fest auf
seine Huld.

Ein Herz voll Frieden hat Trost in jedem Augenblick, sieht
nur auf Gott und sein Gebot hinieden, nicht auf sich selbst
zurück. Und sind Leiden ihm auch beschieden: trotz allem Miß-
geschick bleibt doch das wahre Glück ein Herz voll Frieden.

IV. Scenen aus „Athalie“ von Racine.

(Act I. Scene 1. und 2. Act II. Scene 5, 6, 7, 8.)

1. Joas, roi de Juda Feder. (U. II.)
2. Athalie aïeule de Judas . . . Schwarzkopf II. (Ob. II.)
3. Joad, grand prêtre Lilienfeld.
4. Josabeth, tante de Joas, femme
du grand prêtre Zuckerschwerdt. (I.)
5. Abner, officier des rois de Juda Schwarzkopf I. (I.)
6. Mathan, prêtre apostat, sacri-
ficateur de Baal Michelmann. (I.)

4) Kriegsmarsch der Priester und Schlusschor aus Mendelssohn's Athalie.

Herr, durch die ganze Welt ist deine Macht verkündet,
Anbetung und Dank sei dir ewig gebracht, Anbetung und Dank
sei dir ewig gebracht.

Die Hauptfeier fand Sonntag, den 2. Mai, Vor-
mittags 11 Uhr im neuen Rathhaussaale, der durch diese Feier
eingeweiht wurde, nach folgendem Programm statt. — Für die
Einübung und Aufführung der Gesangstücke gilt auch hier das
bei der Vorfeier Bemerkte.

I. Chor aus dem Oratorium „David in Terebinto“ von J. Naumann.

Treulich, Herr auf deinen Wegen laß mich wandeln immerdar!
Sei bei mir mit deinem Segen, schütze, Gott, mich in Gefahr!

II. Begrüßung der ehemaligen Schüler durch den Primaner
Wilhelm Schmidt
im Namen der jetzigen Schüler.

III. Die Auferweckung des Lazarus, Oratorium für Solo
und Chor, von Loewe.

Einleitung.

Hymne. Chor.

Tod, Sünd', Leben und Gnad',
Alles in Händen er hat.
Er kann erretten
Alle, die zu ihm treten. Kyrie Eleison.

Erster Theil.

Recitativ. Mt. — Es lag aber einer krank, mit Namen Lazarus von Bethania, der Bruder der Maria und ihrer Schwester Martha, die sandten zu Jesu, und ließen ihm sagen:

Duett. Sopran und Tenor. — Herr, siehe, den Du lieb hast, der liegt krank.

Recitativ. Jesus. — Die Krankheit ist nicht zum Tode, sondern zur Ehre Gottes, daß der Sohn Gottes dadurch geoffenbaret werde.

Recitativ. Mt. — Jesus aber hatte Martham lieb, und ihre Schwester und Lazarum. Als er nun hörte, daß er krank war, blieb er noch zween Tage an dem Orte, da er war. Darnach spricht er zu seinen Jüngern: Lasset uns wieder nach Judäam ziehen.

Chor der Jünger. — Meister jenes Mal wollten die Juden dich steinigen, und du willst wieder dahin ziehen.

Arie. Jesus. — Sind nicht des Tages zwölf Stunden? Wer des Tages wandelt, der stößt sich nicht, denn er siehet das Licht dieser Welt.

Recitativ. Jesus. — Lazarus unser Freund schläft, aber ich gehe hin, daß ich ihn auferwecke.

Chor der Jünger. — Herr, schläft er, so wird es besser mit ihm.

Recitativ. Jesus. — Lazarus ist gestorben und ich bin froh um euretwillen, daß ich nicht dagewesen bin, auf daß ihr glaubet!

Jesus und Thomas. — Aber lasset uns zu ihm ziehen, daß wir mit ihm sterben.

Quartett. — Mit Fried' und Freud' fahr' ich dahin in
Gottes Willen,
Getrost ist mir mein Herz und Sinn sanft und stille,
Wie Gott mir verheißen hat,
Der Tod ist mein Schlaf worden.

Zweiter Theil.

Recitativ und Aria. — Da kam Jesus und fand, daß er schon drei Tage im Grabe gelegen war. Als Martha nun hörte, daß Jesus kam, ging sie ihm entgegen.

Aria. Sopran. — Herr! wärest du hier gewesen, mein Bruder wäre nicht gestorben. Aber ich weiß, daß was Du bittest von Gott, das wird Dir Gott geben.

Recitativ und Duett. Jesus. — Dein Bruder soll auferstehen.

Martha. — Ich weiß wohl, daß er auferstehen wird in der Auferstehung am jüngsten Tage.

Jesus. — Ich bin die Auferstehung und das Leben, wer an mich glaubet, der wird leben, ob er gleich stirbe; und wer da lebet und glaubet an mich, der wird nimmermehr sterben; glaubst du das?

Martha. — Ja Herr, ich glaube, daß du bist Christus, der Sohn Gottes, der in die Welt kommen ist.

Chor. — Jesus Christus wahrer Gottes Sohn, an unsrer
Statt ist kommen,

Und hat die Sünde abgethan, damit dem Tod genommen
All sein Macht und sein Gewalt,
Da bleibet nichts denn Todsgestalt,
Den Stachel hat er verloren.

Dritter Theil.

Recitativ und Chor. — Martha aber ging hin und rief
ihre Schwester Maria heimlich und sprach: Der Meister ist da
und rufet dich. Dieselbe, da sie das hörte, stand eilend auf
und kam zu ihm. Die Juden aber, die bei ihr im Hause waren,
sie zu trösten, folgten ihr nach und sprachen:

Chor der Juden. — Sie gehet hin zum Grabe, daß sie
daselbst weine.

Recitativ. — Als nun Maria Jesum sahe, fiel sie zu
seinen Füßen und sprach zu ihm:

Aria und Duett. — Herr! wärst Du hier gewesen, mein
Bruder wäre nicht gestorben.

Recitativ. — Als Jesus sie sahe weinen und die Juden
auch weinen, die mit ihr kamen, ergrimnte er im Geist und
betrübte sich sehr und sprach: Wo habt ihr ihn hingelegt?

Chor. — Herr, komm und siehe es!

Recitativ. Alt. — Und Jesu gingen die Augen über.

Chor der Juden. — Siehe, wie hat er ihn so lieb
gehabt.

Chor der Juden. — Konnte, der den Blinden die Augen
aufgethan hat, nicht verschaffen, daß auch dieser nicht stürbe?

Recitativ. Alt. — Jesus aber ergrimnte abermals und
kam zum Grabe; es war aber eine Kluft und ein Stein darauf gelegt.

Jesus. — Hebet den Stein ab!

Aria. — Herr, vier Tage schon, denn er ist schon vier
Tage gelegen!

Recitativ. — Habe ich dir nicht gesagt, so du glauben
würdest, du solltest die Herrlichkeit Gottes sehen?

Recitativ. Mt. — Da hoben sie den Stein ab, da der Verstorbene lag. Jesus aber hob seine Augen auf und sprach:

Das Dankgebet Jesu. — Vater, ich danke Dir, daß du mich erhöret hast, doch ich weiß, daß du mich allzeit erhörest; sondern um des Volkes Willen, das umhersteht, sage ich es, daß sie glauben, du habest mich gesandt:

Lazare, komm heraus!

Recitativ und Hymne. — Und der Verstorbene kam heraus, gebunden mit Grabtüchern, und sein Angesicht verhüllet mit einem Schweißtuch.

Jesus. — Löset ihn auf, und laßt ihn gehen.

Hymne.

O Wunder groß, o starker Held,
Wo ist ein Feind, den er nicht fällt?
Kein Angststein liegt so schwer auf mir,
Er wälzt ihn von des Herzens Thür.

Halleluja.

Festrede des Directors.

Da die Rede auf mehrseitig geäußerten Wunsch bald nach dem Feste gedruckt und in den Buchhandel gegeben ist,*) so wird hier eine kurze Andeutung des Inhalts genügen. Die Rede schildert zunächst den Entwicklungsgang des Realschulwesens überhaupt, beleuchtet dann das Wesen und die Aufgabe der heutigen Realschule, zeigt in Ziel und Mitteln die Verschiedenheiten zwischen Realschule und Gymnasium und sucht die Ansprüche der Realschule auf Zulassung ihrer Abiturienten zu bestimmten Universitätsstudien als berechtigt nachzuweisen.**)

*) Ueber Wesen und Aufgabe der heutigen Realschule. Magdeburg, 1869. Heinrichshofen'sche Buchhandlung.

**) Weil in dieser Rede der Religionsunterricht, der bisher noch von niemand als ein Differenzpunkt zwischen Realschule und Gymnasium angesehen worden ist, auch nicht besonders besprochen wird, so nimmt ein Referent in dem Kirchenblatt für die ev. Gemeinden der Provinz Sachsen hiervon Veranlassung, den Verfasser der Rede eines Mangels an religiösem Interesse zu verdächtigen und übt eine „übelwollende, überall Absicht suchende Kritik.“ Jeder unbefangene Leser muß die Ueberzeugung gewinnen, daß der Referent sich dadurch selbst in den Verdacht eines lieblosen Zelotismus bringt.

Der 100. Psalm, von A. Glasberger.

Jauchzet dem Herrn alle Welt!
Dienet dem Herrn mit Freuden, kommt vor sein Angesicht mit
Frohlocken!
Erkennt, daß der Herr Gott ist! Er hat uns gemacht, und
nicht wir selbst zu seinem Volk und zu Schafen seiner
Weide,
Gehet zu seinen Thoren ein mit Danken, zu seinen Vorhöfen
mit Loben;
Danket ihm, lobet seinen Namen!
Denn der Herr ist freundlich und seine Güte währet ewig, und
seine Wahrheit für und für!

Unmittelbar nach dem Schlußgesang beglückwünschten Deputationen der drei hiesigen höheren Schulen mit freundlichen Worten und Gaben die jubelnde Schule. Zuerst sprach der Director der ältesten Schule Magdeburgs, des Domgymnasiums, Herr Professor Dr. Wiggert und überreichte eine Votivtafel in lateinischer Sprache. Daran schloß sich die Beglückwünschung des Pädagogiums zum Kloster U. L. Fr. durch den Director dieses Gymnasiums, Herrn Probst Dr. Herbst, der zugleich eine von Herrn Dr. Gerland verfaßte Festschrift: „Altgriechische Märchen in der Odyssee“, als Spende brachte.

Dann besprach der Director der erst vor Kurzem neu errichteten zweiten Realschule Magdeburg, der höheren Gewerbeschule, Herr Paulsiek, das Band, welches die beiden Schwesteranstalten mit einander verbinde und überreichte ein Festgedicht.

Rede und Gegenrede, im Augenblicke geboren und nicht aufgezeichnet, können hier im Einzelnen nicht wieder gegeben werden. Nur das sei hier hervorgehoben, daß sie Zeugniß ablegten von dem besten collegialen Einvernehmen, von gegenseitiger Hochachtung, von neidloser Anerkennung der Berechtigung der verschieden gearteten, neben einander bestehenden Anstalten.

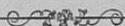
Ein in den Räumen der Loge Ferd. zur Glückseligkeit am Sonntag Nachmittag veranstaltetes Festmahl vereinigte die Spitzen und viele Mitglieder der königlichen und städtischen Behörden, Vertreter der Geistlichkeit, der höheren Schulen, der Kaufmannschaft, die gegenwärtigen und viele der hier anwesenden ehemaligen Lehrer mit einer großen Anzahl von ehemaligen Schülern aus den verschiedensten Zeiten der Schule.

Auch den gegenwärtigen Schülern mußte ein Fest bereitet werden. Es wurde auf Mittwoch, den 5. Mai gelegt.

Vormittag wurden die Schüler der unteren und der mittleren Klassen durch die Lehrer ins Freie (Herrenkrug, Grunewald etc.) geführt und mit Turnspielen, bei denen mehrere der oben erwähnten Jubiläumsmedaillen als Preise ausgesetzt waren, unterhalten.

Am Abend war für die erwachsenen Schüler durch das freundliche Entgegenkommen von mehreren ehemaligen Schülern, sowie von Vätern jetziger in den Räumen der Harmoniegesellschaft ein Schülerball arrangirt worden.

Die Schule hat die Freude gehabt, daß die Jubiläumsfeier in allen ihren Theilen ohne irgend welche Störung geblieben ist.



Ein in den
 Sonntag Nachm
 Spitzen und viele
 hören, Vertreter
 Kaufmannschaft,
 ehemaligen Lehre
 Schülern aus den

Auch den
 werden. Es wu

Vormittag
 Klassen durch die
 geführt und mit
 erwähnten Jubil
 halten.

Am Abend
 freundliche Entg
 sowie von Vätern
 ein Schülerball

Die Schul
 in allen ihren

© The Tiffen Company, 2007

TIFFEN® Gray Scale



am
 die
 Be-
 der
 enden
 ligen
 eritet
 leren
 c.)
 oben
 unter-
 das
 illern,
 fchaft
 esfeier
 en ist.

